

Grünberger Wochenblatt.

Ersteinstägig.
Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1,50 RM. (wöchentlich 38 Pf.); ins Haus gebracht 1,75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1,50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1,50 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Pf. — Die Reklamezeile (30 Millimeter breit) kostet 80 Pf. Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102
Postfach-Konto: Dresden 12347
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt- Sparkasse, Kreis- Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Die neuen Wirtschaftsmaßnahmen der Reichsregierung.

Amtliches Communiqué zur Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft.

Die in der Verordnung zusammengefaßten Maßnahmen stellen den Anfang einer umfassenden, auf Verminderung der Arbeitslosigkeit gerichteten Wirtschaftspolitik dar.

I. Entlastung der Wirtschaft: 1522 Millionen RM. Steuergutscheine, dazu 700 Millionen RM. Beschäftigungsprämien; Herabsetzung der Steuer- verzugszuschläge; Umsatzsteuer-Erleichterung für Milch; 50 Millionen RM. für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden etc. II. Sozialpolitische Maßnahmen; der Tarifvertrag bleibt in seinen begrifflichen Merkmalen unberührt; Lohnermäßigungen bis 20 Prozent gestattet. — III. Betrifft kreditpolitische Maßnahmen. — Der Schluß der Verordnung enthält sonstige finanzpolitische Maßnahmen. Die Gemeinden erhalten vom Reiche 672 Millionen RM. — Die Bürgersteuer.

Amtlich wird mitgeteilt:

Alle bisherigen Bemühungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit haben keinen durchgreifenden Erfolg gehabt. Die Reichsregierung mußte sich daher zu weitreichenden und einschneidenden Maßnahmen entschließen. Diesem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit soll neben anderen in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen die Verordnung vom 4. September 1932 dienen.

Die bisherigen Erfahrungen haben ergeben, daß eine noch so große Ausweitung der öffentlichen Aufträge für sich allein niemals ein solches Maß an Arbeit schaffen kann, wie es zur wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erforderlich ist. Neben einer Erweiterung des Programms für öffentliche Arbeiten, dessen Bedeutung durch die Maßnahmen der Regierung durchaus anerkannt wird, müssen deshalb wirksame Maßregeln zur Belebung der Privatwirtschaft treten. Die Regierung trifft diese Maßnahmen, weil sie überzeugt ist, daß die Privatwirtschaft noch immer den besten Weg für eine rationelle Befriedigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse der Menschen darstellt, und daß es deshalb darauf ankommt, die in ihr schlummernden Kräfte zu wecken.

Alle Maßnahmen der Regierung haben den Zweck, die wirtschaftliche Not des deutschen Volkes nach Kräften zu beheben und zu lindern. Dieses Ziel würde nicht erreicht werden, wenn die zu ergreifenden Schritte im späteren Verlauf zu wirtschaftlichen Rückschlägen führen könnten. Deshalb muß alles vermieden werden, was die Stabilität der Währung irgendwie beeinträchtigen könnte; die wirtschaftliche Bestimmungen der Verordnung sind in enger Zusammenarbeit mit der Reichsbank ausgearbeitet worden.

Die Lebenshaltung und die Konsumkraft der breiten Schichten der Bevölkerung ist infolge der Deflation tief gesunken. Diese Entwicklung läßt sich wirksam nur bekämpfen durch eine grundlegende Besserung der Lage des Arbeitsmarktes. Die Verordnung gewährt deshalb der Wirtschaft nur dort Erleichterungen, wo eine unmittelbare Belebung der Produktion und damit des Arbeitsmarktes mit Sicherheit zu erwarten ist. Hieraus erwächst der Privatwirtschaft die Verpflichtung, alles zu tun, um zunächst den Produktionsapparat für die zu erwartenden Aufgaben instandzusetzen. Sie muß sich dieser Verpflichtung bewußt sein und danach handeln.

Bei der jetzigen Wirtschaftslage gilt es, den nach Erreichung des Tiefstandes der Krise zu erwartenden natürlichen Aufschwung der Wirtschaft vorzubereiten.

Hierzu dient zunächst das umfassende Programm für die Vornahme öffentlicher Arbeiten, das mit der neuen Verordnung verbunden ist. Der Defizitcharakter ist nicht genügend bekannt, daß die ursprünglich hierfür vorgesehenen Mittel im wesentlichen sehr erheblich erhöht worden sind. Es kann auf einen Ge-

samtaufwand der öffentlichen Stellen für solche Zwecke von nahezu ¼ Milliarden Reichsmark in den nächsten Monaten gerechnet werden. Die Einleitung dieser Mittel wird eine unmittelbar wirksam werdende Nachfrage nach wichtigen Produktionsmitteln hervorrufen und damit einen weit über den Kreis der beteiligten Wirtschaftszweige hinausreichenden belebenden Einfluß auf die gesamte Wirtschaft ausüben.

Fortdauer der Börsen-Hauffe.

Berlin, 5. September. Die Berliner Börse eröffnete die neue Woche in ausgedehnter Hauffestimmung. Aus den Kreisen des Publikums lagen sowohl für Aktien als auch für die Rentenwerte wieder erhebliche Aufträge vor, so daß die Umsätze auf allen Marktgebieten sehr lebhaft waren. In Aktien bezogen die Kurssteigerungen zwischen 6 und 7 v. H. Am Rentenmarkt hatten namentlich Stadianleihen mit Kursgewinnen von 4 v. H. die Führung. Auch Gewinnerkäufe der Börse vermochten später an der festen Gesamtstimmung nichts zu ändern.

Diesem von den öffentlichen Aufträgen ausgehenden Antriebe der Volkswirtschaft wird nun auf breiter Grundlage ein für die Privatwirtschaft bestimmter Anreiz hinzugesetzt.

Die Beschäftigungsprämie.

zu der sich die Regierung trotz mancher Bedenken entschlossen hat, wird insbesondere den kleineren und mittleren Betrieben, die verhältnismäßig zahlreiche Arbeiter beschäftigen, zugute kommen. Sie bietet einen starken Anreiz auf erweiterte Einführung der Kurzarbeit. Sie wird weiter eine billiger Kostendeckung ermöglichen, damit Preissteigerungen vorgehen und die Vorbereitung des Absatzes fördern. Die Beschäftigungsprämie bedeutet endlich eine sehr fühlbare Entlastung aller öffentlichen Haushalte, besonders der Haushalte der Gemeinden von den Kosten der Arbeits- und Wohlfahrtsunterstützung.

Die Beschäftigungsprämie allein würde sich nicht auswirken können, solange die Unternehmer mit ständig steigenden Verlusten arbeiten müssen. Die vorgesehene Steuererleichterungen, die sich nicht auf Einkommens- und Vermögenssteuern, sondern ausschließlich auf unmittelbar auf der Produktion ruhende Steuern beziehen, sollen die Voraussetzungen dafür schaffen helfen, den Umfang der Produktion zu erhöhen und die Arbeitsgelegenheiten dadurch zu vermehren. Die Befreiung der Beförderungssteuer für ein Jahr wird sich in voller Höhe in zusätzlichen Aufträgen der Reichsbahn auswirken. Die

Milderung der Umsatzsteuer

wird nur deshalb gewährt, weil diese Steuer nur diejenigen trifft, die Umsätze machen und dadurch die Erzeugung fördern.

Die Herabsetzung der Grundsteuer

— neben der Bereitstellung von bis zu 50 Mill. RM. als Zuschuß zu Reparaturen für den Hausbesitz — soll in erster Reihe dazu dienen, die finanziellen Voraussetzungen für die Wiederherstellung der seit Jahren stark vernachlässigten städtischen und ländlichen Gebäude zu schaffen. Es war technisch nicht durchführbar, die Vergünstigung von der Vornahme der Reparaturen unmittelbar abhängig zu machen; es muß aber erwartet werden, daß die frei gewordenen Beträge diesem Zwecke zugeführt werden, und zwar um so mehr, als der Eigentümer damit nicht nur dem Allgemeininteresse dient, sondern sich auch selbst vor den großen Nachteilen weiterer starker Entwertung seines Grundbesitzes schützt. Die Rückvergütung auf Gewerbesteuern endlich bedeutet eine stark wirksame Entlastung der Produktion.

Die für ein Jahr gewährten Steuererleichterungen sind ein Vorgriff auf die Steuererträge künftiger Jahre. Dieser Vorgriff ist unbedenklich. Die in Betracht kommenden auf eine Reihe von Jahren verteilten Beträge sind, gemessen am Umfang des Reichshaushalts, verhältnismäßig unbedeutend. Ferner ist damit zu rechnen, daß die Steuererlässe nach Überwindung der Wirtschaftskrise reichlicher fließen werden und daß dann die geplante Reform der öffentlichen Verwaltung sich in einer wesentlichen Senkung der Ausgaben auswirken wird.

Von der Privatwirtschaft wird erwartet, daß sie durch Vergebung von Reparaturaufträgen, Durchführung privater und öffentlicher Arbeiten und sonstige zusätzliche Produktion

die Arbeitsmöglichkeiten bald und erheblich steigert. Dazu bedarf sie in den meisten Fällen neuer zusätzlicher Kredite. Die Unterlage hierfür bieten die

Steuergutscheine.

Diese werden deshalb zum Bombard bei der Reichsbank zugelassen. Sie werden darüber hinaus aber auch als Unterlage für zusätzlichen Diskontkredit bei den Banken und bei der Reichsbank dienen. Ferner werden sie an den Börsen gehandelt werden.

Das Wirtschaftsprogramm kommt in erster Linie den mittleren und kleineren Betrieben zugute, weil sie am frühesten und am stärksten an der Belebung der Wirtschaft beteiligt sein werden. Der Hilfe für den gewerblichen Mittelstand dienen auch die Bestimmungen der Verordnung, nach denen erhebliche Beträge für langfristige Kredite an mittlere und kleinere Betriebe sowie für gewerbliche Kreditgenossenschaften und Konsumgenossenschaften, die das Depositengeschäft betreiben, zur Verfügung gestellt werden.

Für die Landwirtschaft wird die Notverordnung in doppelter Hinsicht ersichtlicher wirken. Der unmittelbaren Entlastung dient die Ausgabe von Steuergutscheinen in Höhe von 40 v. H. des Steuerbeitrages bei der Grundsteuer und die Aufhebung der Umsatzsteuer für pasteurisierte Milch.

Mittelbar wird sich das ganze Wirtschaftsprogramm durch Schaffung von Kaufkraft lebend auf die landwirtschaftlichen Warenmärkte auswirken.

Darüber hinaus hat die Reichsregierung grundsätzlich die Anwendung von Kontingenten zur Entlastung des deutschen Marktes von übermäßiger landwirtschaftlicher Einfuhr beschlossen. Zur Durchführung dieser Kontingentierung, die mit größter Beschleunigung erfolgen soll, wird mit den hauptbeteiligten Ländern in Verbindung getreten werden.

Ferner wird auf eine fühlbare Ermäßigung der Zinssätze hingearbeitet. Dies gilt nicht nur für den Personal-, sondern auch für den Realzins. Diese Maßnahmen müssen schnell in Gang kommen, da gegenwärtig 60 Prozent des Kleinvermögens, 70 Prozent des Mittelvermögens und 80 Prozent des Großvermögens ihre Zinsen nicht mehr aus dem Betriebsertrag zahlen können, sie vielmehr aus der Substanz leisten.

Die in der Verordnung zusammengefaßten Maßnahmen stellen den Anfang einer umfassenden, auf Verminderung der Arbeitslosigkeit gerichteten Wirtschaftspolitik dar. Sie werden in gerechter und insbesondere die sozialen Gesichtspunkte sorgfältig berücksichtigender Weise durchgeführt werden. Sie bedürfen deshalb zahlreicher Durchführungsbestimmungen, bei deren Beratung den beteiligten Kreisen, namentlich Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben werden wird.

Zu den einzelnen Abschnitten der Verordnung ist folgendes zu bemerken:

Kritik des „Völkischen Beobachters“.

München, 6. September. Der „Völkische Beobachter“ kritisiert die neuen Verordnungen der Reichsregierung, denen er sozialreaktionäre Grundzüge vorwirft. Das Blatt sagt, der Nationalsozialismus lehne die Verordnungen ab, weil sie die heute gestellte Aufgabe, neue Arbeit zu schaffen und das Arbeitslosenelement zu beseitigen, nicht zu erfüllen vermöchten. Weiter spricht der „Völkische Beobachter“ von einem Anschlag auf das Tariffsystem, mit dessen Durchföhrung in weitgehendem Umfange von der Regierung Papien begonnen werde, und von einem Experiment mit den Steuergutscheinen, das in seinen Auswirkungen das Gegenteil dessen erreichen werde, was man beabsichtige. Die 1½ Milliarde würden dem Finanzkapital geopfert und das Arbeits- und Wirtschaftselend werde dadurch größer sein als vorher. Von einer solchen neuen Arbeitsbeschaffung könne keine Rede sein.

Berlin, 6. September. Es wird zuverlässig erklärt, daß im Reichstage auch mindestens von Kommunisten und Sozialdemokraten Anträge auf Ablehnung des Wirtschaftsprogramms gestellt werden.

Schnellzug Paris—Marseille entgleist.

Paris, 6. September. Der Schnellzug Paris—Marseille ist heute früh im Weichbild von Marseille entgleist. Einzelheiten fehlen noch, doch wird gemeldet, daß Tote und Verletzte zu verzeichnen seien.

Reichstag und Wirtschaftsprogramm.

Berlin, 6. September. Wie das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in parlamentarischen Kreisen hört, hat die nun im Wortlaut vorliegende Notverordnung über das Wirtschaftsprogramm bereits jetzt einige maßgebende Reichstagsfraktionen zur Vorbereitung ihrer Stellungnahme veranlaßt, daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt auch Anträge zur neuesten Notverordnung mitberaten kann.

Empfang des Reichstags-Präsidentiums.

Berlin, 6. September. Der Empfang des Reichstags-Präsidentiums beim Reichspräsidenten soll am Sonnabend stattfinden.

Der Stand der Koalitions-Verhandlungen.

Berlin, 6. September. Wie das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meldet, wird die Tatsache, daß Reichstagspräsident Brüning das Reichstagsplenum für nächsten Montag einzuberufen wünscht, in politischen Kreisen dahin gedeutet, daß man hofft, noch bis zum Ende dieser Woche eine gewisse Klarheit über den Ausgang der Koalitionsbesprechungen zu erhalten. Hieraus dürfte auch hinderten, daß Adolf Hitler voraussichtlich Donnerstag abend in Berlin sein wird.

Hauptmann-Ehrung in Breslau.

Als Auftakt für den bevorstehenden 70. Geburtstag Gerhart Hauptmanns fand — wie bereits berichtet — im Breslauer Schloß eine Ehrung des Dichters statt, die von der Stadt Breslau veranstaltet wurde. Hierbei wurde Hauptmann eine Glückwunschkarte überreicht, die im Staffellauf vom Kamm des Riesengebirges bis nach Breslau von schlesischen Turnern überbracht worden war.

Unser Bild zeigt in der ersten Reihe von links nach rechts: Museumsdirektor Dr. Wäcker, Frau Rata, Hauptmann, Gerhart Hauptmann und Oberbürgermeister Dr. Wagner (Breslau).



Gerhart-Hauptmann-Feier des Arbeiter-Bildungs-Ausschusses.

Im Rahmen der Breslauer Gerhart-Hauptmann-Ehrungen fand Sonntag vormittag im Konzerthaus-Saal eine Feier des Arbeiter-Bildungs-Ausschusses Breslau statt, die durch musikalische Darbietungen des Breslauer Orchesters erwerbsloser Berufsmuster umrahmt wurde. Paul Demel von den Vereinigten Breslauer Theatern rezitierte Stellen aus den Werken Gerhart Hauptmanns. Professor Anthes (Bübeck) stand mit seinem Vortrag „Gerhart Hauptmann und das deutsche Volk“ im Mittelpunkt der Veranstaltung. Er hob hervor, daß nur wenige Dichter bei Lebzeiten so gefeiert wurden wie Hauptmann. Sodann schilderte der Redner, wie die Werke Gerhart Hauptmanns, die alle den Drang nach deutscher Wahrheit hätten, für den Theaterbesucher als Erlebnis wirken müßten. Es sei kein

Zufall, daß Gerhart Hauptmann der Dichter des deutschen Volkes und derjenige wurde, den das Ausland forderete, wenn es galt, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zu repräsentieren.

Gerhart Hauptmann, der unter stürmischem Beifall des Podium beirat, ging davon aus, daß es viele Führer des Volkes gäbe, die die Menge als etwas Geringschätziges behandelten. Er sei der Ansicht, daß jeder Mensch auf seinem Plage ein bestimmter Held wäre, und daß es für den Führer eines Volkes die höchste Aufgabe sein müßte, die Wohlfahrt des Menschen im weitesten Kreise zu erstreben. Auch er sei nur ein kleiner Mensch; er wolle sich nicht rühmen und komme sich durchaus nicht wichtig vor. Er hoffe aber, daß es ihm gelingen sei, zum Teil zum Wohle seiner Mitmenschen mitzuarbeiten. Heller Jubel folgte den Ausführungen des Dichters, der bei seiner Abfahrt auf der Straße noch stürmisch gefeiert wurde.

Terror gegen Einzelhandel.

Besprechungen mit den Reichsstellen.

Die zunehmenden Terrorakte gegen Einzelhandelsbetriebe im Zusammenhang mit politischen Demonstrationen haben zu Vorstellungen der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels bei den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden geführt. Hierbei hat die Hauptgemeinschaft zum Schutz der Einzelhandelsbetriebe im wesentlichen folgende Maßnahmen der zuständigen Regierungsstellen beantragt:

Strafen mit hauptsächlichem Geschäftscharakter sollen für jede Art von politischen Demonstrationen gesperrt werden. Es soll ferner ein Individualschutz der Einzelhandelsbetriebe in den gefährdeten Geschäftszonen, insbesondere durch eine Art Nachbarschaft zwischen den einzelnen Geschäftsunternehmungen und deren organisierte Zusammenarbeit mit den Polizeiorganen geschaffen werden.

Ferner hat die Hauptgemeinschaft das Reichsjustizministerium gebeten, durch Rundschreiben bei den Landesjustizverwaltungen anzuregen, daß, mindestens im Rahmen der jetzt bestehenden Sätze, bei Terror- und Nötigungsakten gegen Einzelhandelsbetriebe ein Strafmaß zur Anwendung kommt, das an sich schon ihrer weiteren Ausdehnung entgegenwirkt. Es müßte nach Ansicht der Hauptgemeinschaft, wenigstens für einige Zeit, grundsätzlich von der Staatsanwaltschaft auf Anwendung der Höchststrafen hingewirkt werden.

Die Besprechungen der Hauptgemeinschaft mit den zuständigen Reichsstellen ergaben im wesentlichen eine Uebereinstimmung der Meinungen in der Beurteilung der Terrorakte sowie ihrer Bekämpfung. Es ist zu hoffen, daß die reichsrechtlichen und insbesondere die polizeilichen Mittel der Länder zur Bekämpfung weiterer Ausschreitungen bald und energisch angewandt werden.

Schutz des platten Landes.

In einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag wurde zur Sprache gebracht, daß nach Meldungen aus verschiedenen Teilen Preußens „offenbar Kommunisten die Ernte vor allen Dingen in den Gegenden zu sabotieren suchen, in denen die Mehrzahl der Landwirte nationalsozialistisch eingestellt ist“. Meldungen aus aus anderen Gegenden zeigen, daß der Polizeischutz auf dem flachen Lande diesem Treiben gegenüber machtlos sei. In einzelnen Gegenden hätten deshalb die Bauern unbewaffnete Feld- und Dorfwachen eingerichtet. Das sei jedoch hier und da von Amtsvorstehern und von Landräten verboten worden.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, antwortet auf die in diesem Zusammenhang an das Staatsministerium gerichteten Fragen der kommissarische Preussische Innenminister wie folgt: Die Ortspolizeibehörden und Polizeiaufsichtsbehörden sind durch Rundverlässe vom 25. Mai 1932 und vom 17. September 1931 allgemein angewiesen worden, beim Gerannahen der Erntezeit dem Schutz des platten Landes gegen Felddiebstahl besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Die Einrichtung eines Wachdienstes gemäß § 68 des Komm.-Abgabengesetzes wird unterstützt. Die Landjägerei ist im Rahmen der verfügbaren Mittel mit Kraftfahrzeugen ausgestattet worden. Die Vermehrung ihrer Kraftfahrzeuge wird im Auge behalten werden.

Die Schuld von Ohlau.

Berlin, 5. September. Unter der Überschrift „Die Schuld von Ohlau“ bringen heute sowohl die „Welt am Abend“ wie auch das Abendblatt des „Vorwärts“ eine Auf lagenachricht des Preussischen Innenministers, in der aus den Urteilsgründen des Ohlauer Prozesses jene Stellen zitiert werden, die die Angriffsabsichten des Reichsbanners bei den blutigen Ausschreitungen in Ohlau am 10. Juli 1932 bezeugen.

Schluss des Deutschen Katholikentages.

Wallfahrt zum Grabe des Heiligen Ludgerus. Essen, 5. September. Den Abschluss des diesjährigen Katholikentages bildete heute die große Prozession zum Grabe des Heiligen Ludgerus, des Apostels des Ruhrlandes in Essen. An einem Seitenportal der Kirche von Essen-Werden war der Festaltar errichtet. In feierlichem Zuge der Geistlichkeit wurde der silberne Altarschrein mit den Gebeinen des Heiligen zum Festaltar getragen, wo das feierliche Pontifikalamt stattfand, geleitet vom Abt Raphael Kolitor aus der Benediktinerabtei St. Joseph bei Coesfeld. Der Pastor von St. Ludgerus, Zimmermann, hielt die Festrede, in der er das Leben und Wirken des Heiligen Ludgerus schilderte. Damit fand der Essener Katholikentag seinen Abschluss.

Veränderungen im polnischen Kabinett.

Warschau, 6. September. Der Verkehrsminister Kühne und der Finanzminister J. Pilsudski haben gestern ihr Rücktrittsgesuch eingereicht, das vom Präsidenten der Republik angenommen wurde. Der Präsident der Republik ernannte darauf den stellvertretenden Ministerpräsidenten Professor Wladislaw Jawadzki zum Finanzminister und erteilte den Ingenieur Michael Butkiewicz mit der Führung der Geschäfte des Verkehrsministeriums.

Vermischtes.

§ Die alte Geige. Eine sehr angenehme Überraschung hatte kürzlich ein Geiger in Mailand. Er verdiente sein Brot, indem er in Kaffeehäusern auf seiner Geige spielte. In letzter Zeit waren die Einnahmen aber so gering, daß er beschloß, die Geige ins Pfandhaus zu bringen, um wenigstens einige Lire zu bekommen. Erkannt vernahm er im Pfandhause, daß seine alte Geige von großem Wert sei. Es war eine echte Stradivarius-Geige; an einer Seite stand die Jahreszahl 1717. Dies hatte der Besitzer noch nicht einmal gesehen. Nach einigen Tagen schon erhielt er ein Angebot von einer Million Lire. Und aus dem Auslande kamen noch höhere Angebote. Der italienische Staat jedoch hat die Ausfuhr des kostbaren Instrumentes verboten.

§ Waldbetrieb der Pilze wegen. In Japan gibt es große Waldbetriebe, die nur der Pilzzucht wegen unterhalten werden und in denen die Holzgewinnung oder ein anderer Nutzen so gut wie gar keine Bedeutung haben. Jedes einzelne Stämmchen in diesen Waldungen wird zur Gewinnung von Pilzen ausgenutzt, die an den Stämmen als Champilze wachsen. Dabei handelt es sich um einen Goutpilz mit Namen Agaricus Shiitake, der an den Bäumen so gut wächst, daß immer wieder geerntet werden kann. Dieser Pilz wird von der Bevölkerung Japans außerordentlich gern verzehrt, so daß auch große Mengen leicht abgesetzt werden können.

STRANDGUT

Roman von Alfred Manns

[38]

„Tante Geke, genau so, genau“, sprach der junge Gelehrte eilig und voll Wärme. „Ich bin Dir nur Dank schuldig; denn nur durch Deine Herzengüte konnte ich zu Dona kommen. Auf Deine Frage kann ich sagen, daß es mit der Wohnung paßt, da mein Vorgänger einem Rufer nach auswärts Folge leistet und ich keine Wohnung bekommen kann. Die Einrichtung ist bald beschafft.“

„Dann bestellt das Aufgebot.“

„Das will ich gerne, aber wir müssen Dona fragen; sie ist doch die Hauptperson, und kein Mensch, mag er dem anderen auch noch so nahesteht, kennt dessen geheime Empfindungen. Ueber die Aussteuer wollen wir kein Wort verlieren, das ist doch zwischen uns nicht erforderlich.“

„Nicht zwischen uns, Gerhart, aber...“

„Die weiß allein, wie es in ihr aussieht, und natürlich kann nur das entscheidend sein.“

Geke nickte und rief Dona.

„Mein Kind, ich bin der Ansicht, daß Ihr Euren Brautstand nicht länger ausdehnen solltet, als unbedingt notwendig ist. Du gehörst zu uns hier mit Herz und Seele, aber auch zu Gerhart gehörst Du jetzt. Der ist in der Lage, Dich dorthin zu bringen, wo Du nicht dauernd den Einflüssen der rauhen Luft und der manchmal allzu gewaltigen Stimme der Natur ausgesetzt bist. Du bist zarter als wir Eingewohnten hier im Norden. Sturmfluten verträgst Du nicht.“

Wir haben gedacht, Gerhart bestellt Euer Aufgebot und in drei Wochen feiern wir hier eine bescheidene Hochzeit.“

Dona blickte hilflos um sich. Beinahe zürnte sie der Mutter, daß sie sie vor eine Entscheidung stellte, die auf jeden Fall beglücken und schmerzen mußte.

Vergebens suchte sie die Blicke von Mutter und Bräutigam. Die waren abseits gerichtet. Beide fürchteten, zu verraten, was ein menschlicher Egoismus sie hoffen ließ.

Dona legte die Hand auf ihre Stirn, dann wollte sie zu Gerhart gehen, aber sie besann sich und faßte mit beiden Händen Gekes Kopf.

„Ich dachte, noch mindestens ein Jahr bei Dir und Beta zu bleiben, trotzdem mich alles zu Gerhart hinzieht, dem ich angehören will.“ Mit diesen Worten riß sie sich von Geke los und warf sich an Gerhards Brust. „Dein bin ich, aber ich weiß nun nicht mehr, was meine Pflicht ist. Ich werde auch noch wieder häßlich selbstbewußt, ich bin

noch etwas schwach und sage: Die Ihr es für richtig haltet, so soll es sein.“

Der starken Geke wurde es schwer, ihre Bewegung zu unterdrücken: „So geh denn mit Gott, meine Tochter, Du ziehst von mir als arme Braut ohne Hochzeitsgut; denn gestern habe ich den Schmuck, den ich für Dein Eigentum hielt, und das Geld durch einen Boten an das Amtsgericht geschickt, weil Du meine Tochter bist. Dona, habe ich darüber verfügt.“

„Du hast recht getan, Mutter; denn richtigen Segen hat uns das Geld nicht gebracht.“

Am folgenden Tage war in seinem Kleinauto der Amtsrichter vorgefahren. Er traf Gerhart nicht mehr an, und war verwundert über die großen Arbeitswerte, die eine alleinlebende Frau in jedem Fleiß geschaffen hatte, und die furchtbaren Verwüstungen durch das Meer pachten ihn mächtig.

„Frau Dinken“, sprach er. „Ich nehme als sicher an, daß nicht erst meine Vorladung Sie zur Uebergabe des Strandgutes veranlaßt, ich glaube bestimmt, die Absicht, das zu tun, bestand bei Ihnen schon vorher und nach dem Deichbruch.“

Zu keiner Zeit haben Sie vermutlich so dringend des Geldes bedurft wie jetzt, und dennoch haben Sie's... Frau Dinken, ich spreche Ihnen nochmals meine Hochachtung aus. Ich habe Ihnen heute den Tresorschlüssel und das Bankbuch nicht wieder mitgebracht, beides liegt wohlverwahrt in meinem Schrank. In den nächsten Tagen nehme ich Rücksprache mit meinen vorgeordneten Behörden und hoffe, daß ich Ihnen die Werte bei meinem nächsten baldigen Besuche als Eigentum übergeben kann.“

„Ich danke Ihnen für Ihre gute Absicht, Herr Amtsrichter, und auch dafür, daß Sie mir jetzt gerecht werden; aber das Strandgut soll mir nicht wieder ins Haus, darüber mag der Staat verfügen; denn auch meine Dona will nichts mehr damit zu tun haben. Ich will in Frieden mit dem Gesetze leben; vielleicht werden Sie eines Tages versetzt und Ihr Nachfolger betrachtet die Dinge wieder, wie Sie das anfänglich taten. Ich muß sicher sein, daß mir das auf jeden Fall eripart bleibt.“

Unsere Wirtschaft hier bringe ich auch ohne Strandgut wieder hoch durch Gerhards Hilfe und vornehme Denkweise. Auf diese Art mein Werk neu zu beginnen, will mir außerordentlich würdiger erscheinen, als es einem Gut verdanken, das die Not des Todes unbekanntem Menschen abrang.“

„Ja, aber verehrte Frau Dinken“, erwiderte nach einer kurzen Pause der Amtsrichter länderingend, in komischer Verzweiflung, „nun sagen Sie mir um des Himmels willen, was machen wir denn mit diesem verfluchten Strandgut; vom Meer ist das doch nicht nur verdrängt worden, damit

es jetzt die Motten und der Rost fressen.“

Keineswegs. Denken Sie nun mal darüber nach, wieviel Gutes Sie damit stiften können.“

Ungerecht, fast wütend schüttelte der Jurist den Kopf. „Ausgeschlossen. Wenn der Staat Eigentümer wird, kommt es in den großen Saal. Sie könnten Gutes stiften, wenn Sie die Werte behielten. Ueberlegen Sie sich die Sache noch einmal. Ich komme jedenfalls in einigen Tagen wieder.“

„Sie sind stets willkommen, aber für mich gibt es nichts mehr zu bedenken.“

Die Deichbauten waren tüchtig gediehen und im Zwischengruben hatten zehn Arbeiter mit dem Abtragen der oberen Schicht bereits begonnen. Die Schuten wurden an der Morchkäufe mit Erde beladen, und große Mengen von Düngemitteln und Saat befanden sich unterwegs. In allen diesen Dingen war Gerhart der Tante noch mit zur Hand gegangen. Nun führte Geke wieder, wie vor der Sturmflut, das Regiment allein mit starker Hand.

Und dennoch war sie nicht mehr ganz dieselbe wie früher, es lag eine Schwermut über ihrem Wesen, die ihre Ursache in der Nachwirkung des Anfalls im Zimmer des Amtsgerichts hatte. Es war das Wort Diebstahl gefallen. Das war der schlimmste Augenblick der letzten achtzehn Jahre, der sie härter und nachhaltiger getroffen hatte, selbst als das Zerstörungswerk der Sturmflut.

Sie war viel zu gesund, um mit der Welt zu hadern, in der ihr eine derartige Schwach zugefügt worden war. Rein, sie wurde mit sich selbst nicht fertig, weil sie gewohnt war, an die eigenen Handlungen das höchste Maß der Kritik zu legen. Sie mußte ständig darüber grübeln, ob jener schreckliche Vorwurf, zwar nicht in der Form, wie er damals ausgesprochen war, aber doch im Kern eine gewisse Berechtigung habe. Sogar rein geschlechtlich war die Angelegenheit noch nicht geregelt; denn nicht einmal der Amtsrichter, der ihr menschlich so nahe gekommen war, getraute sich, aus eigener Machtvollkommenheit das letzte Wort zu sprechen.

Sie sagte sich nun, daß es dem einzelnen nicht gestattet sein dürfe, sich über das Gesetz einfach hinwegzusetzen, auch dann nicht, wenn sein Wortlaut wie hier gegen Sinn und Vernunft war.

Indessen hätte ihr vielleicht der Verzicht eine völlige innere Beruhigung gegeben, wenn sie das Gut zu keiner Zeit angefaßt hätte.

Die Entnahme der wenigen tausend Mark lastete auf ihr wie ein Fluch. Das war es, was sie bedrückte.

(Fortsetzung folgt)

Notale Nachrichten.

Grünberg, 6. September 1932.

*** Der Rundfunkkommissar für Schlesien.** Innerhalb der Reorganisation des Rundfunk-Aufsichtswesens treten an die Stelle der dreigliedrigen Ueberwachungsausschüsse am Standorte der einzelnen Sender Staatskommissare. In Schlesien war dafür Regierungsdirektor Bürger vorgesehen, der jedoch, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, krankheits-halber die Ernennung abgelehnt hat. Nunmehr wurde, wie das Blatt weiter meldet, Regierungsrat von Schroeter bei der Breslauer Regierung mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatskommissars für die Schlesischen Sendegesellschaften betraut. Diese Regelung soll von Dauer sein und die amtliche Ernennung im Laufe der Woche erfolgen.

*** Von der Schlesischen Funkstunde.** Dr. Franz Joseph Engel, der bisherige Leiter der literarischen Abteilung der Schlesischen Funkstunde A.-G., scheidet im September von seinem Posten. Der Grund hierfür ist, wie die Schlesische Funkstunde mitteilt, innerdienstlicher Natur und mit seiner künstlerischen Tätigkeit nicht in Verbindung zu bringen.

*** Neue schlesische Gebirgsstraße.** Sonnabend nachmittag wurde bei herrlichem Wetter die neue Verbindungsstraße zwischen Bad Reinerz und der Hindenburgstraße eröffnet. Die Straße ist nach dem früheren Regierungspräsidenten Jaenicke benannt, der sich um den Bau besonders verdient gemacht hat. Zu der Feier hatten sich außer dem Regierungspräsidenten Jaenicke und Landrat Dr. Pender-Glag zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie zahlreiche andere Gäste eingefunden. Die neue Straße ist ein Teil der großen Väder-Ring-Straße, die rings um die ganze Grafschaft Glatz führt und dem Fremden die Schönheiten des Glatzer Landes vor Augen führt. Sie ist die zweitgrößte Kunststraße Preußens und erreicht bei Grünwald eine Höhe von 975 Metern.

*** Zur Kreisversammlung.** Die im bisherigen Kreise Sagan gelegenen Gemeinden Groß-Dobritzsch und Popowitz hatten beantragt, im neuen Großkreis Sprotta zu bleiben und gegen die Zuteilung an den Kreis Grünberg protestiert. Ihr Antrag ist abschlägig beschieden worden.

*** Die Gerichtsserien gehen am 15. September zu Ende.**

*** Beiträge für das Handwerker-Erholungsheim.** Auch die Wagner-Jungung Grünberg hat, wie uns in Ergänzung unserer gestrigen Notiz mitgeteilt wird, dem Verein „Handwerker-Erholungsheim“ 9 RM. als Beitrag überwiesen. Ferner hat Herr Mennig in Saabor 1 RM. für den gleichen Zweck gesendet.

*** Schlesischer Ländertag.** Die Verhandlungen in Breslau wurden am Montag vormittag fortgesetzt. Nach Erstattung aller Regularien des Provinzialverbandes wurde der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1933 einstimmig genehmigt. Angenommen wurde eine Entschliebung, in der der Verbandstag die Leitung des Provinzialverbandes bittet, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß der Eingabe des Hauptverbandes an die Reichsregierung, die fordert, daß das Dienstleistungsgewerbe nur von Personen ausgeübt werden darf, welche den Nachweis der Befähigung vor der Eröffnung des Gewerbebetriebes erbringen, nicht nur im Interesse des Dienstleistungsgewerbes, sondern vor allem in dem der Volkswirtschaft nach Möglichkeit Rechnung getragen wird. Erster Syndikus Dr. Baefcke referierte danach über den freiwilligen Arbeitsdienst und verschiedene Wirtschaftstragen der Gegenwart. Die Kalkulation der Geschäftsumkosten, welche dennoch zur Erörterung gelangte, ist heute, wie allgemein betont wurde, eine der wichtigsten Erfordernisse in einem Handwerksbetrieb. Leider ist durch die verkomplizierte Gesetzgebung und die sehr komplizierte Berechnungsweise dem Handwerker oft nicht klar, welche Unkosten von ihm zu zahlen und in der Kalkulation zu berücksichtigen sind. Zu diesem Zwecke hat eine bereits eingesezte Kalkulationskommission ein entsprechendes Schema zur Regelung dieser Angelegenheit ausgearbeitet, welches bereits die Anerkennung der Behörden gefunden hat. Zu einem anderen Punkt der Tagesordnung beschloß man die Gründung heiztechnischer Arbeitsgemeinschaften. Finanziell soll dieses Unternehmen vom Verbandsverband unterstützt werden. Der bisherige Vorstand des Provinzialverbandes wurde einstimmig wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Kassiers Dienstmeyer Weidemann Dienstmeyer Paul Heinrich-Breslau neugewählt. Beschlüssen wurde, den nächstjährigen Verbandstag in Oberschlesien abzuhalten, doch soll der Ort dem Vorstand zur Auswahl zunächst überlassen bleiben.

*** Verkehrsbericht des Schiffsahrts-Vereins zu Breslau.** (Woche vom 29. August bis 4. September.) Die Wasserführung der Oder hat sich weiter verschlechtert, so daß die Tauchtiefe unterhalb Breslaus am 1. 9. auf 0,78 Meter herabgesetzt werden mußte. Der Betrieb wird nur noch mühsam und mit großen Kosten aufrecht erhalten. Verzögerungen in der Anlieferung der Waren sind nicht mehr zu vermeiden. Die Ableichtungen im Breslauer Hafengebiet sind fast ganz eingestellt. Auch die schlechte Stelle unterhalb der Schleuse Linden ist noch nicht beseitigt. Im ganzen liegen oberhalb Ranserns und oberhalb Lindens bis Reife-Mündung 245 verkommerte Talschiffe. Ueber den schwachen Verkehr aus Ransern liegen folgende Zahlen vor: Zu Berg 59 beladene, 68 leere Rähne, zu Tal 33 beladene und 12 leere Rähne. Der Umschlag in den oberen Häfen war etwas lebhafter, es wurden zu Tal umgeschlagen in: Coselhafen 46 417 Tonnen einschl. 1086 Tonnen verschiedene Güter; Dypeln 602 Tonnen verschiedene Güter; Breslau 8672 Tonnen einschl. 8597 Tonnen verschiedene Güter; Maltitz 3721 Tonnen einschl. 722 Tonnen versch. Güter und 1909 Tonnen Steine. In Stettin wurden rund 1600 Tonnen Getreide und Futtermittel in die Binnenfahrzeuge übergeladen und in Richtung Berlin und Elbe befördert. Da auch sonst das Gütergeschäft ganz lebhaft war, hat der Deckraum stark abgenommen. Offener Leerraum ist genügend vorhanden, abgeschleppt wurden nur rund 2000 Beertonnen nach der oberen Oder und einige leere Dachföhne nach . . . Warthe. Von Hamburg ist leider immer noch keine Besserung zu melden. Die Tauchtiefe der Elbe bei Havelort beträgt 1,20 Meter. Vom Frachtausschlag für die Oder festgesetzte Schiffsfrachten in RM. je Tonne (exkl. aller Nebenkosten, als Umschlag, Zollabfertigung, Assuranz, Kippgebühren). Schiffsfracht für ganze Kahnladungen Steinkohle: von Breslau nach Groß-Berlin-Stettin-Hamburg 8,25, 2,25, — für ober-schlesische Kohle, —, 2,10, — für nieder-schlesische Brennstoffe; von Dypeln nach Groß-Berlin-Stettin-Hamburg 4,65, 2,90, —; von Cosel-Oderhafen nach Groß-Berlin-Stettin-Hamburg 5,25, 3,50, —.

Anträge der Grünberger sozialdemokratischen Stadtberordneten-Fraktion.

I. Wohlfahrt:

Der Magistrat wird ersucht:

1. eine weitere Herabsetzung der Fürsorgekosten in Zukunft abzulehnen;

2. die öffentliche Preisgestaltung zu überwachen. Wenn sich die Preise gegenüber dem Stande vom 1. August 1932 erhöhen, sind die Fürsorgekosten entsprechend heraufzusetzen.

Empfohlen wird, die Preise der wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsgegenstände von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen.

3. Es hat sich herausgestellt, daß die in den Nichtskolen festgelegte Freigrenze des Einkommens von Kindern zu niedrig ist. Es gibt Streit in den Familien und zerrüttet sie, wenn die Kinder ihr Einkommen für den Unterhalt der gesamten Familie in dem bisherigen Umfang zur Verfügung stellen müssen. Es wird deshalb vorgeschlagen, daß für im Haushalt lebende Kinder bis zu 18 Jahren das Arbeitseinkommen bis zu 10 RM. wöchentlich, für ältere Kinder das Arbeitseinkommen bis zu 15 RM. wöchentlich nicht anzurechnen ist.

Weiter wird vorgeschlagen, die Freigrenze vom Verdienst auf Arbeit gehender Mütter von Kindern bis zu 14 Jahren von 2 RM. auf 3 RM. wöchentlich zu erhöhen.

4. Der Preis für eine Portion Essen aus der Volksküche ist von 20 Pf. auf 15 Pf. herabzusetzen. Familien, die mehr als 3 Portionen täglich entnehmen, erhalten das Essen von der 4. Portion ab für 10 Pf.

5. Wohlfahrtsberwerbslose, die sich durch Hilfe bei der Ernte mit Winterkartoffeln versehen können, sind für diese Arbeit unter Fortzahlung der Wohlfahrtsunterstützung zu heurlauben. Auch sind für diejenigen Hilfsbedürftigen, die sich nicht selbst versorgen können, wie in den Vorjahren Kartoffeln zu beschaffen und verbilligt abzugeben.

6. Die Brennstoffversorgung im Winter ist mindestens im Rahmen der Vorjahre durchzuführen. Den Hilfsbedürftigen sind danach je 2 Zentner Brennstoff monatlich um wenigstens 40 Pf. je Zentner zu verbilligen.

7. Kleidung, Schuhwerk und Unterwäsche, namentlich für Kinder ist zu beschaffen und den Bedürftigen zuzuführen.

8. Für möglichst weitgehende Herabsetzung der Preise für Gas, Wasser und elektr. Strom ist zu sorgen.

II. Arbeitsprogramm:

1. Die Wohlfahrtsberwerbslosen sind in möglichst großem Umfang als Fürsorgearbeiter zu beschäftigen. Dabei sind auch solche zu berücksichtigen, die wegen verhältnismäßig niedriger Unterstütsungssätze bisher davon ausgeschlossen waren.

2. Viele Hausbesitzer sind aus eigener Kraft nicht in der Lage, ihre Häuser an die Kanalisation anzuschließen bzw. die dazu erforderlichen An- und Umbauten vorzunehmen. Verbilligte Gelder müssen dafür von der Stadt beschafft werden, um auch durch die Ausführung dieser Arbeiten Arbeitsgelegenheit zu schaffen und die Kanalisation rentabler zu gestalten.

3. Die Straßen der Stadt sind so in Ordnung zu bringen, daß sie ohne Gefahr passierbar sind.

Für andere Güter in ganzen Kahnladungen sowie für Teilmengen treten entsprechende Zuschläge ein.

*** Hochwasserschulung der TN.** Am Sonntag, dem 18. September, findet eine Hochwasserschulung der Technischen Nothilfe in und bei Glogau statt, an der sich die Landesverbände Brandenburg und Schlesien mit ihren Vereinstagsgruppen beteiligen. Wegen der großen Bedeutung, die dieser Übung zugemessen wird, werden hohe Vertreter der für die TN maßgebenden Ministerien der Übung betwohnen.

*** Die Ortsgruppe Grünberg im Zentralverband der Arbeitsinvaliden und -Witwen** hielt eine Versammlung ab. Der Vorsitzende Böhm berichtete ausführlich über die Gärten in der Arbeitslosenversicherung und brachte mehrere Rundschreiben vom Hauptverband und Gau zur Verlesung. Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten wurde auf die nächsten Beratungstermine am 14. und 21. d. M. hingewiesen. Um einen Mitgliederzuwachs herbeizuführen, wurde eine Werbeaktion eingeleitet.

*** Wer bei elektrischen Installationsarbeiten Schwarzarbeiter beschäftigt, kauft** — nach einem Urteil des Reichsgerichts — Gefahr, wegen fahrlässiger Tötung oder Körperverletzung bestraft zu werden, wenn durch Unfähigkeit oder Fahrlässigkeit der die Arbeiten ausführenden Person Dritte zu Schaden kommen. Neben Strafen und hohen Kosten können unter Umständen auch lebenslängliche Rentenzahlungen in Frage kommen.

*** Das Modell des Ulmer Münsters** führten zwei Erwerbslose, die das Kunstwerk auf einem Wagen durch Deutschland fuhren, am Sonntag in Grünberg in den Straßen der Stadt und auf dem Ring vor. Das Modell ist 2,75 Meter hoch, 2,35 Meter lang und einen Meter breit und besteht aus über 4000 Teilen. Abends wurde das Kunstwerk erleuchtet. Durch Verkauf von Karten verdienen sich die Leute ihren Lebensunterhalt.

Sonntagsrüdfahrarten gelten jetzt bis Montag 12 Uhr

Berlin, 5. September. Die in Aussicht genommene Verlängerung der Geltungsdauer der Sonntagsrüdfahrarten ist jetzt mit sofortiger Wirkung durchgeführt worden. Die Rückfahrt, die bisher bis 9 Uhr vormittags angetreten werden mußte, kann nunmehr mit Zügen erfolgen, die den Zielort der Sonntagsrüdfahrarten bis 12 Uhr mittags verlassen. Diese Maßnahme gilt bis auf Widerruf, längstens bis 1. April 1933.

4. Für jugendliche Arbeitslose ist der Freiwillige Arbeitsdienst zu erweitern. Als Arbeiten für den Freiwilligen Arbeitsdienst werden vorgeschlagen:

- a) Erweiterung der städt. Badeanstalt Gesundbrunnen und Bau eines Klärbeckens zur Vorreinigung des Wassers,
- b) Erweiterung und Säuberung des Planschbeckens am Mlacherberg,
- c) die Anlegung von weiteren Spielplätzen für Kinder, namentlich in den Stadtteilen, in denen solche überhaupt noch nicht vorhanden sind,
- d) weiterer Ausbau von Radfahrwegen,
- e) Im Anschluß an die Vöbtenzpromenade ist vom Brauereiweg aus zur Frenstädter Chaussee in Höhe der Mündung der Obelhermsdorfer Straße ein Verbindungsweg herzustellen. Die Verhandlungen mit der Bergschloßbrauerei wegen Vergabe des Geländes dürfen die Anlegung des Weges ermöglichen.

Der gewonnene Boden könnte zur Anlegung des Radfahrweges auf der linken Seite der Frenstädter Chaussee verwandt werden.

f) Durch Verhandlungen mit der Deutschen Wollwaren-Manufaktur ist zu versuchen, die Erlaubnis zum Abbruch eines leerstehenden Fabrikgebäudes zu erreichen, um Material für die Straßenbefestigungsarbeiten und Ziegeln für weitere städt. Kleinwohnungen zu gewinnen.

Handwerksmäßige Arbeiten sind zum Tariflohn zu vergüten.

5. Auf Grund der Neugliederung der Landkreise und der Vergrößerung des Landkreises Grünberg tritt die Notwendigkeit des Banes der Oderbrücke bei Mitzig wieder hervor. In Verbindung mit dem Landkreise sind alle Schritte zu unternehmen, um dieses Ziel baldmöglichst zu erreichen.

6. Die Bemühungen um den Bau der neuen Volksschule sind fortzusetzen. Das Projekt ist mit aller Energie zu fördern.

7. Es ist nichts unversucht zu lassen, um im Verein mit der hiesigen Industrie öffentliche Aufträge nach Grünberg zu bekommen.

III. Wohnungsbau und Mieten:

1. Der Bau gesunder und billiger Kleinwohnungen ist weitestgehend zu fördern. Die vorstädtische Kleinwohnung wird von uns unterstützt.

2. Zur Erhaltung gesunder Kleinwohnungen sind Mittel bereit zu stellen. Es ist zu versuchen, Reichsausschüsse zur Zinsverbilligung für solche Darlehen auch zum Ausbau städt. Wohnraumes zu erlangen.

3. Für die Teilung größerer Wohnungen zu kleineren Wohnungen sind Zuschüsse zu gewähren.

Die Verwendung der zu Ziffer 2 und 3 herausgegebenen Mittel ist durch die städt. Verwaltung zu kontrollieren.

4. Es hat eine Nachprüfung zu erfolgen, in welchem Umfang eine Senkung der Mieten in den städt. Wohngrundstücken möglich ist.

*** Anträge auf Mietsbeihilfen für den Monat August** können — wie der Magistrat (Wohlfahrtsamt) bekanntgibt — nicht mehr entgegengenommen werden. Wegen Gewährung von Mietsbeihilfen für den Monat September erfolgen noch besondere Bekanntmachungen.

*** Grünberger Hausfrauenbund.** Freitag nachmittag fand in der „Kaiserkrone“ eine Versammlung des Grünberger Hausfrauenbundes statt. Die Vorsitzende, Frau Dassel, hielt einen interessanten und lehrreichen Vortrag über das Thema: „Der Vater und seine hauswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung.“ Die zahlreich erschienenen Hausfrauen wurden über die Enttötung des Jüden und die wirtschaftlichen Werte des reichlichen Zudeverbrauchs genau unterrichtet. Gleichzeitig kamen Kochbücher mit Rezepten für Süßspeisen usw., sowie Proben zur Verteilung. Zum Schluß wurden die Erschienenen noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Grünberger Hausfrauenbund im Oktober d. J. wieder eine Auszeichnung langjähriger Hausangehänger stattfinden läßt. Ja.

*** Verein für Einheitskurzschrift.** Am Sonnabend hielt der Verein eine gut besuchte Wander-Monatsversammlung ab. Nach einem kurzen Abendpausgang verammelten sich die Mitglieder in dem renovierten Lokal der „Grünbergshöhe“. Diese errent sich nach der Umgestaltung einer besonderen Beliebtheit. Der Vorsitzende gab kurz die neuesten Berichte des Deutschen Stenographenbundes bekannt. Im ganzen Deutschen Reich fanden in letzter Zeit die Verbandstagen statt, welche Zeugnis ablegten von dem mächtigen Aufschwung, den die Einheitskurzschrift genommen habe. Beim Schnell Schreiben waren in einzelnen Verbänden bis zu 2000 Teilnehmern zu verzeichnen. In Fürth habe der erst 12 Jahre alte Schüler Armin Schmidt, Sohn des Hauptlehrers Wilhelm Schmidt, bei einem Wett-schreiben in der Gruppe 200 Silben eine fehlerfreie Arbeit abgegeben. Bis Ende Juli d. J. hätten insgesamt 628 Fräulinge die amtlich anerkannte Lehrprüfung des Deutschen Stenographenbundes bestanden. Die vor einiger Zeit abgeschlossene Zusammenstellung der für das Jahr 1932 gesammelten Ergebnisse der Handelskammerprüfungen zeige ein weiteres Ansteigen der Zahlen für die Einheitskurzschrift. Danach hätten die Hauptprüfungen abgelegt: 1142 Einheitskurzschriftler, 82 Gabelsbergerianer, 162 Stolze-Schreyaner und 6 Nationalstenographen. Beachtenswert sei auch die Gegenüberstellung der Zahlen in den höheren Geschwindigkeiten. Nach dieser Aufstellung bestanden bei 200 Silben 92 Einheitskurzschriftler, denen 18 Stolze-Schreyaner gegenüberstehen. Bei 220 Silben 30 Einheitskurzschriftler und 4 Stolze-Schreyaner. Auch bei 240 und bei 260 Silben entscheide das Verhältnis mit 14 zu 2, bzw. 11 zu 3 für Einheitskurzschrift. In den Gruppen 300, 320, 340 Silben habe je ein Einheitskurzschriftler bestanden, während alle anderen Systeme in diesen Geschwindigkeiten leer ausgingen. Dem

Feuerwehr-Führertag in Friedersdorf und Einweihung des Steigerturms.

Die erst seit 7 Jahren bestehende rührige Freiwillige Feuerwehr Friedersdorf stellte beim letzten Verbandstag in Bonabel den Antrag, den nächsten Führertag des Kreisfeuerwehrverbandes nach Friedersdorf zu verlegen, um in Verbindung damit den neu zu errichtenden Steigerturm einzuweihen. Der Einladung für den vergangenen Sonntag waren 28 Wehren mit 38 Führern und 109 Mann gefolgt.

Kreisbranddirektor Mohr eröffnete die Tagung im Hoptners Gasthof mit begrüßenden Worten an die Versammlung, insbesondere an die Gemeindevorsteher Handke-Friedersdorf und Hüner-Jauche. Der stellv. Vorsitzende Branddirektor Dülz-Grünberg übernahm dann die weitere Leitung. Bei der Feststellung der Anwesenheit ergab sich, daß 11 von den 34 Wehren des Kreisverbandes nicht vertreten waren und zwar die Freiwilligen Feuerwehren der Deutschen Wollenwaren-Manufaktur Grünberg, ferner Droschkau, Kleinig, Kontopp, Krampe, Rättnig, Sawade, Schließschneidrow, Schließschneidrow, Schweinitz und Weniglesse. Landrat Dr. Erdlenz war dienstlich verhindert, ebenso der Vorstand des Provinzialverbandes. Der Versammlungsleiter machte auf die Anschaffung der neuen Normalübungsordnung aufmerksam und brachte den Teil der Einheitsausbildung mit der Truppeinteilung zur Kenntnis, die dann später auch praktisch durch die Grünberger Wehr an den Geräten geübt wurde. Erneut wurde auf die Unfallverhütungsvorschriften hingewiesen, wovon in jedem Spritzenhaufe eine Tafel aufzuhängen und außerdem jedem Mitglied ein Exemplar in Buchform auszubändigen ist. Eine recht übersichtliche Tabelle über Beiträge und Leistungen der verschiedenen Versicherungsarten wurde zur Anschaffung empfohlen, ferner auf die Termine zur Einreichung der Vorschläge für das staatliche Ehrenzeichen — 1. Februar und 1. August — aufmerksam gemacht. — Der Provinzialverband hat um Angabe etwa vorhandener Burgen, Schlösser etc. von historischem Wert ersucht, um deren besonderen Feuerchutz anzuordnen. Genannt wurden die Schlosskirche in Deutschwarthenberg und die katholische Kirche in Schweinitz. — Der Bestimmung, wonach über sämtliche größeren Brände innerhalb des Kreisverbandes von den betr. Brandmeistern Meldung an den Kreisbranddirektor erfolgen soll, wird noch immer nicht nachgekommen, nur Deutschwarthenberg hatte berichtet. Der Vorsitzende erbat in Zukunft pünktliche Meldung von jedem größeren Feuer.

Nach Schluß der Sitzung wurde mit Musik nach dem neu errichteten Steigerturm marschiert, wo Kamerad Dülz die Weihe vornahm. Er führte etwa folgendes aus: Wir sind heute mit ganz besonderer Freude hierher geeilt nach dem idyllisch am Wald und Bach gelegenen freundlichen Friedersdorf mit seiner aufstrebenden Feuerwehr und seiner einsichtigen Bewohnererschaft, die es den Bemühungen des Gemeindevorstehers Handke und des Brandmeisters Parnitzke, in Verbindung mit dem Entgegenkommen der Herrschaft Deutschwarthenberg und opferbereiter Handwerker ermöglichte, diesen stattlichen massiven Steigerturm nach dem Entwurf des Kreisbaumeisters Böhm zu errichten. Für eine ganze Ewigkeit sei er gebaut und heileibe keine überflüssige Sache. Hier solle der Feuerwehrmann sich für seinen freiwillig gewählten schweren Beruf vorbereiten, kräftigen und harten, um für jeden Ernstfall der Feuerbekämpfung und Menschenrettung gewappnet zu sein. Redner übergab den Turm dem Gemeindevorsteher Handke zu treuer Obhut, der nun begrüßende Worte an die zahlreich versammelten Wehren und

die Einwohnererschaft richtete und dann den Schlüssel zum Turm dem Brandmeister Parnitzke überreichte, der das Versprechen gab, allezeit für Pflege und Instandhaltung des Turmes mit seiner Wehr einzustehen, auch fleißig daran zu üben.

Es folgten Fußexerzitionen, Übungen an der Spritze und am Steigerturm, endend mit einer Angriffsbübung auf eine in der Nähe liegende strohgedeckte Scheune und einen massiven Stall.

Um 4.30 Uhr ertönten Hupen und es wurde Sturm geläutet. Als Brandobjekt war das strohgedeckte Stallgebäude hinter dem Schulgebäude ausersehen, wobei nach der Annahme das in der Windrichtung liegende Schulhaus im Dachstuhl ergriffen wurde. 3 Minuten nach Alarm rückte die Ortswehr mit ihrer Spritze an und gab 2 Minuten später das erste Wasser. Bei der großen Gefahr für den Ort wurde die Hilfe der Freiwilligen Feuerwehren von Deutschwarthenberg, Günstersdorf, Rättnig und Jauche herbeigerufen, die im schnellsten Tempo eintrafen und mit eingriffen. Deutschwarthenberg saugte mit seiner Spritze in der etwa 200 Meter entfernten Dohle an, gab das Wasser weiter an die Rättniger, diese an die Jaucher Spritze, während Günstersdorf mit seiner Spritze am Objekt eingriff. Ueber Anstellers am Giebel des Schulhauses und zwei Weitergänge an der Vorderfront wurde aus 4 Rohren Wasser gegeben und insgesamt mit 5 Rohren bei einer Gesamtschlauchlänge von etwa 330 Metern gearbeitet.

Auch der Kolonnenarzt Dr. Gleich-Rättnig eilte mit seinen Leuten vom roten Kreuz herbei, die gemeinsam mit den ebenfalls anwesenden Grünberger Kolonnenmitgliedern einen „Stichlag“, eine „Rauchvergiftung“ und einen „Unterhosenbruch“ zu behandeln hatten. Sie lösten die Aufgaben mit Umsicht und Geschick. Die Oberleitung der Alarmübung wurde dem Oberbrandmeister Schoeps-Grünberg übertragen.

Die Kritik durch den Kreisbranddirektor fiel zur Zufriedenheit aus. Um 5 Uhr ertönte das Schlußsignal, die Ortskapelle gab einige Weisen zum besten und dann ordnete man sich zum Festzug durch das Dorf, voran die Musik und hoch zu Ross der Kreisbranddirektor Mohr, ein ehemaliger Gardeulan. Vor dem Gasthof löste sich der Zug auf und nun konnten sich die Teilnehmer nach anstrengender Arbeit der wohlverdienten Erholung durch ein flottes Tänzchen widmen.

Anwesend waren auch Amtsvorsteher Ramm-Rättnig und die Gemeindevorsteher von Günstersdorf und Rättnig, von den Feuerwehren 177 Mann und von den Sanitätskolonnen Grünberg und Rättnig 16 Mann.

Am Vormittag war die kirchliche Weihe vorgenommen worden und zwar durch Pfarrer Piesch im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst. Die ganze Gemeinde beteiligte sich an diesem Weiheakt. Zunächst sang der Schülchor unter Leitung von Kantor Porada einen dreistimmigen Satz aus Psalm 23, Vers 1-3 nach der Vertonung von Bernhard Klein. Hierauf folgte die Ansprache des Ortsgeistlichen. Ausgehend vom genannten Psalm führte er aus, wie die Elemente das „Gebild der Menschenhand“ haften und wie notwendig der Schutz gegen das Element des Feuers sei. In einer Parallele zeigte er, wie auch wir Menschen gegen den Brand in unserem Herzen ankämpfen sollen. Der feste, unbegleimte Wille sei dann unser Feuerwehrmann, der den Brand in uns, die böse Begierlichkeit, einzudämmen und zu löschen vermag. Nach Gebet und Zeremonien war der kirchliche Weiheakt beendet.

Aus der Provinz Schlesien. Kreis Grünberg.

§ Rättnig, 5. September. Skelettfund. In einem früheren Weinberge fand bei Erarbeiten der Landwirt Krause ein menschliches Skelett. Allem Anschein nach ist dies bereits viele Jahrzehnte alt, vermutlich stammt es der Zeit der Freiheitskriege.

—g— Rothenburg (Oder), 5. September. Die priv. Schützengilde hielt gestern ihr Heinrich-Paulig-Regatschießen verbunden mit einem öffentlichen Preischießen ab. Den Regatpreis, einen Orden, erhielt Schützenbruder Oskar Grünberg mit 33 Ringen, die Regatschieße Schützenbruder Robert Schirmer mit ebenfalls 33 R. Beim Preischießen errang Schützenhauptmann Willi Rietfeld mit 34 R. den 1. Preis. Weitere Preise erhielten die Schützenbrüder Erwin Hasse und Willi Klemm.

(3) Räsgen, 5. September. Unglücksfall. Am Freitag brach sich der Schüler Gerhard Stein, als er einen kleinen Bergabhang mit dem Fahrrad hinabfuhr, das Bein oberhalb der Kniekehle. Dr. Woppler-Rothenburg leistete erste Hilfe und sorgte für Ueberführung in das Krankenhaus Bethesda. — Ballon aus Chemnitz. Auf einer Wiese des Landwirts Wilhelm Rietfeld hier selbst wurde dieser Tage ein Luftballon aus Chemnitz gefunden, welcher am 16. August aufgestiegen war und neben dieser Mitteilung eine Einladung an den Finder enthielt.

—u— Lanfisch, 5. September. Besprechung. Am Sonntagabend fand hier in Flemmings Lokal eine gut besuchte Mädchen- bzw. Turnerinnen-Besprechung statt, geleitet von der Kreisjugendpflegerin Hanna Robote aus Grünberg. Diese empfahl die Errichtung einer Nähtube sowie einer Wäschezentrifuge, welche staatlich unterstützt würde, doch müssen die Teilnehmer einem der Kreisjugendpflege angeschlossenen Verein angehören. Regie Beteiligung wurde zugesagt. Als Leiterin wurde Fräulein Erna Bohr ernannt, die an einem 10tägigen Kursus in Landesbut teilnehmen soll.

§ Krampe, 5. September. Hausfuchung und Festnahme. Bei einem Kommunisten, der Ende August in eine Schlägerei verwickelt war, wobei er mit einem Revolver gedroht haben soll, wurde durch die Landjäger Hausfuchung abgehalten. Einige Patronen und eine Stahlrute, sowie andere Schlagwerkzeuge wurden beschlagnahmt, der Kommunist wurde festgenommen und dem Amtsgericht in Grünberg zugeführt.

—v— Saabor, 5. September. Dressurvorfürungen des Dressur-Clubs für Salon- und Schutzhunde, Neufälz a. D., fanden am Sonntag nachmittag im Garten des Schützenhauses statt. Es waren vertreten Bernhardiner, Neufundländer, Doggen, Schäferhunde, Russische Windhunde, Dobermänner und Foxterriers. Aus dem 22 Punkte umfassenden Programme seien besonders hervorgehoben das Springen über eine 2½ Meter hohe Breiterwand, das Auf- und Absteigen auf einer Leiter, das Herabholen eines Messers von einem Baume, das Entfesseln des Herrn und die Tätigkeit des Sanitätshundes nach der Bringlemethode. Besondere Anerkennung fand die Vorführung des Terriers „Bubi“ durch seine achtjährige Herrin. Auch Suchübungen nach Personen und Gegenständen wurden vorgenommen. Am Abend fand ein Kränzchen sowie eine Verlosung statt. Im Hinblick auf das Gezeigte wird ein Zusammenschluß der hiesigen Hundebesitzer und -liebhaber angestrebt, da sich der Neufälzer Dressur-Club bereit erklärt hat, die Ausbildung der Hunde zu übernehmen.

§ Bonabel, 4. September. Kinderfest. Unter großer Beteiligung von Kindern und Erwachsenen von hier und aus der Umgegend fand Sonntag nachmittag auf dem Gemeindegelände das Kinderfest statt, das diesmal von der Evangelischen Frauenhilfe veranstaltet wurde. Schon der Ausmarsch, voran eine Musikkapelle, dahinter die etwa 50 in belustigende Gruppen geordneten Kleinen des Kinderhoris und die vielen festlichen gekleideten Mädchen und Knaben mit ihren schmunzligen Trachten, Kränzen und Girlanden, machte einen vorzüglichen Eindruck. Auch diesmal fanden die zum meist neuen Spiele, Tänze usw., der traditionellen Bänderanzug und der „Urian“ großen Beifall. Stürmische Heiterkeit lösten die „arzenfischen Darbietungen“ der größeren Knaben aus. Helfer und Helferinnen sowie die Leiterin des Festes, Frau Baronin v. Scheffer, haben alles getan, um das hierorts altherkömmliche Kinderfest zu dem zu machen, was es sein soll: ein fest herzlicher Freude für Eltern und Kinder. Abends erfolgte der Einmarsch mit Lampions unter Beteiligung der Bevölkerung. Vor dem Schloß nahmen Kinder und Festteilnehmer Aufstellung. Nach einem Dankgebet einer Schülerin der Anfangsklasse und einer Ansprache der Baronin v. Scheffer wurde das Lied „Lobe den Herren“ gesungen, worauf ein Schüler nochmals den Dank der Kinder für die Veranstaltung aus sprach und ein Vertreter des Elternbeirats eine Ansprache hielt. So hat das Fest in allem und jedem einen guten Verlauf genommen. — Die Diakonissenstation ist seit dem 3. d. M. wieder besetzt. Schwester Emma Jendrich wurde durch Vertreterinnen der Evangelischen Frauenhilfe empfangen und in ihren neuen Wirkungskreis eingeführt. — Schulausflug. Die Mädchenoberstufe der hiesigen Volksschule unternahm heute unter Leitung von Lehrerin Fräulein Hermes einen Ausflug nach dem Kaiserberg bei Voos.

(a) Kolzig, 5. September. Einbruchdiebstahl. In Abwesenheit des Schuhmachereisters Stahl drangen Sonntag Spitzbuben in seine Wohnung ein. Der angebaute Keller ermittelte von draußen guten Einstieg in die 2. Etage durchs Luftfenster. Gestohlen wurden von dem vorhandenen Gelde 2 Zwanzigmarkscheine und 2 Fünfmarkstücke. Nur durch zufällig wahrgenommene Kennzeichen erhielt der Betroffene Kenntnis von dem Geschehenen.

§ Karshin, 4. September. Hühnerjagd. Auf der hier abgehaltenen Hühnerjagd wurden von 4 Schützen 16 Kreaturen geschossen. — Diebstahl. Dem Siedler Alois Schäfer wurde nachts aus der Scheune ausgedrochener Hafer gestohlen. Ferner sind auf der hiesigen Feldmark Diebstahl begangen worden.

Kreis Freystadt.

× Freystadt, 6. September. Die Schützengilde hielt Sonntag und Montag ein Freundschaftsschießen ab. Die

Rundfunk-Programm für den 7. September 1932.

Königswusterhausen 184 kHz / 1635 m / 75 kW
 5.45: Wetter. — 6.00: Gymnastik. — 6.15: Wetter. — 6.20: Frühkonzert des Sinfonischen Blasorchesters. — 9.00: Schlußfunk. Aus der Geschichte der Berliner Bezirke: Prenzlauer. — 9.30: Umdichtung im Kaufmannsbereich? — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Musikalische Schlußfunk. Sa bis der Doktor Eisenbart. Kom. Mitteldeutscher Rundfunk. — 12.00: Wetter. Schallplatten. Volks- und Bauernmusik. Anschließend: Wetter. — 12.55: Zeitzeichen. — 1.35: Nachrichten. — 2.00: Schallplatten: Eine Stunde Humor. — 2.45: Rinderstunde. — 3.15: Wädeln — die Jungen — oder, Drei Tage Feindschaft im Doerf. — 3.30: Wetter. Börse. — 3.45: Frauenstunde. Anregungen und Rinderstunde. Wenig Rollen — viele Frauen. — 4.00: Pädagogischer Funf: Die Erziehung und der Wandel der Gesellschaft auf dem Pädagogischen Weltkongress in Kizza. — 4.30: Konzert der Hamburger Philharmonie. Kom. Norddeutscher Rundfunk. — 5.30: Seelenleben und Seelenführung. — 6.00: Werbung musikalischer Kunstwerke. — 6.30: Volk ohne Jugend. — 6.55: Wetter. — 7.00: Englisch für Fortgeschrittene. — 7.30: Stunde des Beamten. Wirtschaftsprüfer oder Verwaltungsprüfer. — 7.55: Wetter. — 8.00: Was-Konzert der Hallischen Bergkapelle. Kom. Mitteldeutscher Rundfunk. — 9.00: Wetter. Deise. Drama von Johannes Schol. Kom. Westdeutscher Rundfunk. — 10.15: Wetter. Nachrichten. Sport. Anschließend: Unterhaltungs-Konzert des Leipziger Sinfonischen Orchesters. Kom. Mitteldeutscher Rundfunk.

Breslau 923 kHz / 325 m / 1,7 kW
 6.00: Gymnastik. — 6.20: Frühkonzert des Sinfonischen Blasorchesters. — 8.15: Wetter. Junggymnastik für Hausfrauen. — 11.15: Zeit. Wetter. Nachrichten. — 11.30: Wetter. Das fotografische Kurieren des Weizengetreides in Oberschlesien im Einzelsjahr 1932. Mittags-Konzert des Leipziger Sinfonischen Orchesters. — 1.05: Mittags-Konzert des Blasorchesters erwerbsloser Breslauer Berufsmusiker. In einer Pause: 1.45: Wetter. Nachrichten. Börse. — 2.45: Schallplatten und Refame. — 3.10: Landwirtschaftliche Presse. Börse. Nachrichten. — 3.45: Juristische Beisefasten. — 4.00: Jugendstunde. Sch. brülle mit den Hirschen. — 4.30: Volksmühsche Musik. — 5.00: Oberschlesische Wädel. — 5.15: Sitten und Gebräuche beim ober-schlesischen Landvolk. — 5.40: Volks-Konzert. — 6.15: Reichsjugendweitspiele: Praktische Winke für die Schulen. — 6.40: Das Leitende Arbeitslager für Arbeiter, Bauern und Studenten. — 7.05: Abendmusik der Breslauer Funkkapelle. In einer Pause: 7.30: Wetter. — 8.00: Tanz-Abend des Kleinen Königsberger Funf-Orchesters. Kom. Ostmarken-Rundfunk. In der Pause: 9.00: Nachrichten. — 9.10: Aussteller sein lustige Wieder. A wing Schlüss fer de ata Suldoata. — 10.00: Wetter. Nachrichten. Sport. — 10.20: Nachtmusik der Kapelle des Frankfurter Kammerorchesters, Nürnberg. Kom. Bayerischen Rundfunk.

Wasserstand der Oder.

Datum	Statbor	Doppel	Reife	Neuemündung	Brieg	Breslau	Dobornfurth	Steinau	Glogau	Wischitzberg	Großen
4. 9.	0.83	2.08	-0.74	1.54	1.57	-0.56	0.79	0.66	0.52	0.55	0.72
5. 9.	0.80	1.98	-0.75	1.53	1.66	-0.54	0.75	0.70	0.49	0.50	0.69
6. 9.	0.80	2.10	-0.75	1.42	1.50	-0.52	0.73	0.60	0.58	—	—

Berwaltungsgehilfen Erwin Heine wurde die Ehrenurkunde als Bezirksmeister überreicht. Auf eine 5jährige Mitgliedschaft können zurückblicken: die Damen Anna Voeticher, Annemarie Dronia, Gertrud Marschner, Erna Palm, Erna Rimpler, Johanna Stolz, Margarete Scholz, Herta Zander und die Herren Georg Neumann, Georg Schults, Paul Friedrich, Kurt Meyer, Johannes Maciejewski, Otto Hanke, Paul Lehmann, Ernst Weismann, Wilhelm Böcher, Günter Scholz, Günter Kluge. — Anschließend fand eine rege Aussprache über gestellte Veranstaltungen statt. — Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat in Essen, das größte deutsche Kartell, hat im Juni d. J. zwei Kurse in Einheitskurzfrist eröffnet. Die jüngeren Angestellten aus sämtlichen Büros müssen an diesen Kurien teilnehmen.

* Ausbau des Blücherberg-Parkes. Die 300 Meter lange Rodelbahn, die vom Rodelhäuschen zum Talweg führt, wird gegenwärtig durch Pfliidarbeiter erheblich verbessert. Ungesähr 500 Kubikmeter Erde werden dabei bewegt. Die Bahn erhält ein besseres Gefälle und der Auffahrtsweg eine gleichmäßigere Steigung. Auch Ausweitung der Bahn am unteren Ende wird auch die Möglichkeit gegeben, die Bahn für Flugsporübungen zu benutzen. Auf dieser Bahn ist dann der längste gleichmäßige Abflug bei Ostwinden möglich.

* Eine große Tafel mit der Aufschrift „Stadt park an der Pfaffenhöhe — Durchgang zum Waldpark am Blücherberg“ ist jetzt am Eingang zur Anlage (gegenüber dem Restaurant „Augusthöhe“) angebracht worden.

* Wegeausbesserungen. Der Fahrdamm der Pfaffenstraße wird jetzt im oberen Teil (beginnend vom Weiserbergweg) neu festigt. Die beiderseitigen Fußgängerwege sind bereits ausgebessert worden. — Die Neuschüttung der Augußbergstraße ist im großen und ganzen beendet. Fertiggestellt ist auch die Ausbesserung der Straße an der Lattwiese nach der Langen Gasse zu. Der andere Teil der Straße wird gegenwärtig planiert.

* Anmeldung zur Hengstbauptführung. Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien weist nochmals darauf hin, daß für die nach dem 1. September d. J. eingegangenen Anmeldungen zur Hengstbauptführung eine Anmeldegebühr in Höhe von 30 RM. je Hengst zu zahlen ist. Für Anmeldungen, welche nach dem 15. September eingehen, werden 50 RM. erhoben, vorausgesetzt, daß Anmeldungen dann noch angenommen werden können.

* Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Aus der hiesigen Einnahme sind die Nummern 134 586, 158 296, 292 642, 292 649, 297 997 und 329 148 gezogen worden.



...alle Gemüse werden schmackhafter durch **MAGGI** Würze

— Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine —

Landwirtschaftliche Umschau

Landwirtschaft und Steueranrechnungsschein. — Hilfsplan für den Kartoffelbau.

Beteiligung auswärtiger Gildemitglieder war stark. Wertvolle Preise stifteten u. a. die Grünberger Gilde und der Grünberger Mustergarten. Der Vorsitz wurde Tapezierermeister G. Ziehl, zweiter Magistrateobersekretär Gubrt. — Der Bezirksverband der Kleintierzüchtervereine veranstaltete mit finanzieller Unterstützung der Landwirtschaftskammer innerhalb der Freystädter und Neufalzer Frauengruppe je einen stägigen Pelznährkursus. Insgesamt 37 Frauen und Mädchen beteiligten sich daran. Zur Verarbeitung gelangten 207 Kaninchenfelle aus eigener Züchtung. U. a. wurden Chaiselqueden, Vorleger, Westen, Damen-, Herren- und Kinderfragen angefertigt.

Neustädte, 5. September. Neustädte will zum Kreis Eppertau? Die das „Sprottauer Tageblatt“ aus unterrichteter Quelle hört, haben sich die in Frage kommenden Stellen der unmittelbar an der Sprottauer Kreisgrenze gelegenen Stadt Neustädte an die Staatsregierung mit der Bitte gewandt, Neustädte doch zu dem neuen Großkreis Eppertau zu schlagen. Es heißt, daß die Verkehrsverbindungen Neustädtes zur Kreisstadt Sprottau weit günstiger liegen als zu Grünberg, das nach der Neueinteilung die Kreisstadt für Neustädte wäre.

Kreis Eppertau.

Eppertau, 5. September. Kreisstag. Wie bereits mitgeteilt, hielt der Sprottauer Kreisstag am Freitag eine Sitzung ab. Neben der Anleihe für die Zellstofffabrik Oberleschen wurde der Etat für 1932 verabschiedet. Aus der Jahresrechnung der Kreisfiskalverwaltung für 1930 entnehmen wir, daß sie mit einem Fehlbetrag von 404 574 RM. schließt. Der Haushaltsplan für 1932, der in Einnahmen und Ausgaben mit 2 509 590 RM. einschließlich des zu bedeckenden Fehlbetrages in Höhe von 675 595 RM. abschließt, wurde angenommen. Die direkten Kreissteuern für 1932 wurden in der vorläufigen Kreisrechnung festgesetzt. Es sollen demnach für das Rechnungsjahr 1932 folgende Steuerhöhen erhoben werden: 44 Prozent Zuschläge zu den, den Gemeinde- und Gutsbezirken für das Rechnungsjahr 1932 zuzurechnenden Einkommen- und Körperschaftsteuer-Uebereinfachungen, sowie zur Grundvermögenssteuer und zur Bürgersteuer, 55 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuer- und nach dem Gewerbesteuerkapital. — **Standartenweihe.** Der Verein ehemaliger Kavalleristen von Eppertau und Umgebung hielt hier seine Standartenweihe unter starker Beteiligung der Brudervereine aus allen Teilen Niederschlesiens ab.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Glogau, 5. September. Beleid des Reichspräsidenten. Reichspräsident von Hindenburg hat den Angehörigen seiner Jugendgepölein, Frau Gottschalk, anlässlich deren Ablebens sein herzlichstes Beileid ausgesprochen. — **Ins Ausland berufen.** Lehrer Kahner von der katholischen Schule in Ruttlau ist mit sofortiger Wirkung durch das Reichsaussenministerium nach Spanien berufen worden, um dort an einer deutschen Schule seine Lehrtätigkeit auszuüben. — **Erdbeben Unglücksfall.** In der scharfen Kurve bei Klemzig stürzte der Landwirtssohn Fischer aus Klemzig so schwer, daß er starb. — **Schuppenbrände.** Im Kreise Glogau sind am Sonntag und in der Nacht zum Montag drei Schuppenbrände zu verzeichnen. Auf dem Ziebert-Vorwerk brannte die große über 20 Meter lange, vollständig mit Getreide gefüllte Scheune nieder. Es kommt nur Brandstiftung in Frage. In Tschepplau brannte die massive, mit der ganzen Ernte und Maschinen gefüllte Scheune des Landwirts Herbricht nieder. Durch die große Hitze wurde auch das älteste Haus von Tschepplau in Brand gefaßt, so daß es bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. In Herrnlaueritz brannte die dem Landwirt Paul Behr gehörende, aus Fachwerk bestehende und mit Schindeln gedeckte Scheune mit der Ernte und den Maschinen vollständig nieder.

Fauer, 5. September. Selbstmord eines Chauffeurs nach einem Unfall. Auf der Chaussee zwischen Fauer und Herzogswaldau hatte ein Personkraftwagen eine Barriere, welche die Straße wegen Ausbesserungsarbeiten absperrte, ungerissen und war in der Chausseegraben gestürzt, nachdem vorher noch zwei Obstbäume umgebrochen wurden. Der Chauffeur, der unverletzt blieb, erhängte sich darauf an einem Chausseebaum. Es handelte sich um einen Angestellten der Porzellanfabrik Waldenburg. Anscheinend hatte er eine Schwarzfahrt unternommen, und sich dann aus Furcht vor Strafe das Leben genommen.

Goldberg, 5. September. Auf der Heimfahrt tödlich verunglückt. Als heute mittag ein Auto aus Richtung Haynau durch Steudnitz fuhr, plagte in einer Kurve plötzlich der linke Hinterreifen. Der Wagen überschlug sich; die Frau des Besitzers, ein Steudnitzer Arzt, die den Wagen gesteuert hatte, war auf der Stelle tot. Die anderen drei Insassen des Autos trugen nur leichte Verletzungen davon. Das Auto kam vom Stahelmtag in Berlin.

Bad Warmbrunn, 5. September. Beinahe 100 Jahre. Die Fleischermeisterwitwe Ernestine Kücker wird am 2. d. M. 99 Jahre alt. Die Greisin, die älteste Bewohnerin des Riesengebirges, ist, wie der „Bote aus dem Riesengebirge“ meldet, körperlich und geistig noch frisch.

Breslau, 5. September. Neuer Kommandeur des Reiterregiments 7. Da der bisherige Kommandeur des 7. Reiterregiments, Oberst von Gohler, zum Abteilungsleiter im Reichswehrministerium ernannt wurde, ist für diesen Posten Oberstleutnant Graf von Seherr-Thoß, der beim Stabe desselben Regiments war, ernannt worden. — **Die Verhaftung in Sachen der Breslauer Bank** mußte immer wieder hinausgeschoben werden, da die Einholung weiterer Sachverständigenurteilen notwendig war. Jetzt ist das letzte umfangreiche Gutachten am 3. September erstattet worden. Nachdem von Seiten der Staatsanwaltschaft zu diesem Gutachten Stellung genommen worden ist, steht die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Bankdirektor Glinschert und Genossen bevor. Es dürfte immerhin erst Ende d. J. zur Hauptverhandlung kommen.

Dels, 5. September. Schmuggler festgenommen. In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis sind 5 Schmuggler aus Neumittelwalde eingeliefert worden, die schon seit langer Zeit einen großen Schmuggel mit Pferden betrieben. Der Anführer der Schmugglerbande ist der Händler Gottlieb Krismansky in Neumittelwalde, der mehrere Helfer in Groß-Wartenberg und anderen Orten hatte.

Waldenburg, 5. September. Die Unterschlagungen beim Arbeitsamt. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der Angestellte des Arbeitsamtes, Otto Kirchner, wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Vernichtung zu verantworten. Dem Angeklagten, dem die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung oblag, wurde in der Verhandlung nachgewiesen, daß er Zahlungsbogen vom Arbeitsamt mit Unterschritten versehen und die hierfür in Frage kommenden Beträge in Höhe von 1350 RM. in die eigene Tasche gesteckt hatte. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus und 300 RM. Geldstrafe. — **Schließung sämtlicher Schulen.** Da die spinale Kinderlähmung in den einzelnen Stadtvierteln und in den verschiedenen Kreisorten immer wieder ausbricht, haben sich die Gesundheitsbehörden der Stadt und des Kreises Waldenburg entschlossen, die Schließung aller Schulen in der Stadt und im Landkreis für die Dauer von 14 Tagen anzuordnen. Bisher sind in der Stadt und im Landkreis Waldenburg insgesamt 20 Fälle spinaler Kinderlähmung gemeldet, auf die Stadt Waldenburg entfallen davon 8.

Deutscher Landwirtschaftsrat, Reichs-Landbund, Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine, Reichsfortwirtschaftsrat, Reichsverband deutscher Waldbesitzer-Verbände und Reichsverband des deutschen Gartenbaues haben an den Reichskanzler und die zuständigen Reichsminister in der Frage der Steueranrechnungsscheine ein Telegramm mit folgendem Wortlaut gerichtet:

„Die unterzeichneten Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, Fortwirtschaft und des Gartenbaues bitten dringend, von der vorgesehenen unterschiedlichen Anrechnung der Grundsteuer einerseits und der Gewerbesteuer andererseits bei der Ausgabe der Steueranrechnungsscheine Abstand zu nehmen. Die Landwirtschaft, die die geringere Senkung der Grundsteuer gegenüber der Gewerbesteuer durch das Realsteuerentlastungsgesetz schon als schwere Zurücksetzung empfunden hat, kann es nicht verstehen, daß ihr von neuem diese ungerechte Behandlung auferlegt werden soll. Die Grundsteuer stellt infolge ihres Objektcharakters bei abgesehenen Rentabilität eine noch stärkere Belastung der Produktion dar als die mehr auf die individuelle Leistungsfähigkeit Rücksicht nehmende Gewerbesteuer.“

Für Landwirtschaft, Fortwirtschaft und Gartenbau ist weitergehende Entlastung von der Grundsteuer erforderlich, um durch Finanzsicherung zurückgehaltener Anschaffungen und Arbeiten die ererbte Belegung der kleinen und mittleren gewerblichen Betriebe zu erreichen.“

Nach amtlicher Mitteilung werden für die „Sicherung der geordneten Verwertung der Kartoffelernte 1932“ folgende Maßnahmen vorgesehene:

Da der derzeitige Zollschub für Kartoffeln, insbesondere in der Zeit der deutschen Frühkartoffelernte nicht ausreichend ist, wird die Befreiung der Einfuhr begünstigender handelsvertraglicher Zollbindungen erstrebt. In jedem Falle aber bietet die Einfuhrkontingentierung (erstmalig im Monat Juli 1932 durchgeführt), die Möglichkeit, die Einfuhr zu droffeln. Die bisherigen Feststellungen über die Kartoffelernte 1932 bieten Anlaß zu der Annahme, daß

mit einer guten Kartoffelernte zu rechnen

ist. (In Schlesien wird allerdings nur mit einer Mittelernte gerechnet! Die Ned.). Soll der Landwirt auskömmliche Preise für seine Kartoffeln erhalten, so kommt es wesentlich auch darauf an, daß die Regierung, soweit sie zu einer guten Marktentwicklung beitragen kann, ihre Absichten zur Sicherung eines geordneten Absatzes der Kartoffeln bekannt gibt. Die Verhandlungen hierüber sind im wesentlichen abgeschlossen. Ihr Ergebnis ist das Folgende:

Um eine Verbesserung der Qualität der auf den Markt gelangenden Speisekartoffeln zu erreichen und den Verkehr zwischen Erzeugern und Abnehmern möglichst reibungslos zu gestalten, ist eine

Berordnung über Handelsklassen für Kartoffeln ausgearbeitet worden, die vom zuständigen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats bereits begutachtet ist und nach Verabschiedung durch den Reichsrat noch in diesem Herbst in Kraft gesetzt werden soll. Daneben werden die Markentartoffel-

Verbände, die auf die Lieferung einer erstklassigen deutschen Markentartoffel eingestellt sind, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel weiter unterstützt werden. Es bleibt vorbehalten, im Anschluß an die in Vorbereitung befindliche Handelsklassenverordnung für Kartoffeln auch den Verkehr mit Markentartoffeln im Verordnungswege zu regeln.

Besonderes Gewicht muß auf die gewerbliche Verarbeitung von Kartoffeln gelegt werden. Die Voraussetzungen hierfür sind soweit geklärt, daß die Abnehmerindustrien bei Beginn der Hauptkartoffelernte übersehen können, inwieweit sie mit einem befriedigenden Absatz ihrer Erzeugnisse rechnen dürfen. Sie können sich dementsprechend mit Kostoffen eindecken und den Erzeugern solche Preise für die Kartoffeln zahlen, wie es die Absatzmöglichkeiten für ihre Fertigerzeugnisse zulassen. Dabei ist, soweit durch Regierungsmassnahmen ein Einfluß ausgeübt werden kann, das Ziel verfolgt worden, daß sich die Kartoffeln

in den drei Kartoffelverarbeitenden Industrien (Speisekartoffeln, Stärke- und Flockenherstellung) für den Landwirt zu annähernd den gleichen Preisen verwerten.

Grundsätzlich wird an dem Verwendungszwang für Kartoffelstärkemehl zu Backzwecken weiterhin festgehalten werden. Die Kartoffelflockenindustrie hat erhebliche Mittel als Lombarddarlehen erhalten und ist durch die Einführung von Erntelagerstätten für Kartoffelflocken so unterstützt worden, daß sie die Herstellung von Kartoffelflocken in größerem Umfang aufnehmen kann. Der zulässige Höchstpreis für Verwendung des Kartoffelmehls, das sich beim Roggenbrot nach dem Urteil des Bäckergewerbes sehr bewährt hat, soll von 3 auf 5 Prozent erhöht werden.

In den Haupterzeugungsgebieten der Kartoffel bleibt die Verwertung der Kartoffeln zu Futtermitteln von ausschlaggebender Bedeutung. Soweit die Kartoffeln nicht als Speisekartoffeln, Saatkartoffeln oder in gewerblichen Betrieben Absatz gefunden haben, bleibt dem Landwirt nur die Verfütterung im eigenen Betrieb übrig. Hieraus können sich bedenkliche Folgen für die Vermehrung des Schweinebestandes und die Entwicklung der Schweinepreise ergeben. Den darin liegenden Gefahren kann vornehmlich dadurch entgegengetrieben werden, daß die Kartoffelverarbeitende Industrie stark aufnahmefähig gemacht wird. Soweit diese Aufnahmefähigkeit für Kartoffeln erschöpft ist, muß dann dem Landwirt die technische Möglichkeit gegeben sein, die Futterverwertung der im eigenen Wirtschaftsbetrieb übrigbleibenden Kartoffeln möglichst wirtschaftlich, d. h. billig und mit geringem Schwund, vorzunehmen. Die sachgemäße

Dämpfung und Einförmigung von Kartoffeln

entspricht vollumfänglich diesem Erfordernis, und die Landwirtschaft zeigt ein dauernd steigendes Interesse für diese Art der Konservierung. Die Nachfrage der Landwirte nach Reichsbefehlissen zum Bau von Einfäuerungsräumen, die seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg gegeben werden, wächst daher. Es ist deshalb beabsichtigt, auch weiterhin die Kartoffeleinförmigung durch Bereitstellung von Reichsmitteln für die Unterstützung zum Bau von Einfäuerungsräumen zu fördern.

Oberglogau, 5. September. Trauriger Ausgang einer ersten Eisenbahnfahrt. Ein 67 Jahre alter Renteneinpfänger aus Agnesendorf bei Körnitz wollte zu einer ärztlichen Untersuchung nach Neustadt fahren. Nachdem der Mann bereits ziemlich spät die Fahrkarte gelöst und sich noch einmal auf dem Bahnsteig über die Richtigkeit des Zuges erkundigt hatte, stieg er, da ihm die Klasseneinteilung unbekannt war, in ein Abteil 2. Klasse ein. Kaum daß sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, überkam ihn die Angst und er fragte nochmals einen Fahrgast, ob er im richtigen Zug nach Neustadt wäre. Auf die Antwort, daß der Zug nach Reife fahre, stürzte der Mann an die Abteiltür und sprang aus dem Zug. Er fiel auf den Strang der Signalbrücke, die ihn durch ihre Elastizität vor größerem Schaden bewahrten. Immerhin mußte der alte Mann ins Krankenhaus geschafft werden.

Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 5. September. Grundsteinlegung der neuen Kathedrale. Gestern fand hier die Grundsteinlegung der neuen Kathedrale statt. Das Episkopat aus ganz Polen und alle höheren Behörden nahmen an der Feierlichkeit teil. Auch der Apostolische Nuntius von Polen war erschienen.

Aus der Provinz Brandenburg.

Kreis Züllichau-Schwiebus.

r. Trebschen, 5. September. Kinderfest. Pastor Richter beging am gestrigen Sonntag hier mit den Teilnehmern des Kindergottesdienstes der Gemeinden Trebschen und Kleinitz gemeinsam ein Kinderfest. Eltern und freudige Geber hatten bestens dazu beigetragen. An der Kirche sammelte der Geistliche seine Schaar, die Kleinkinder kamen auf einem grün geschmückten Leiterwagen angelockt und dann marschierte man in froher Marschmusik des Bläserchors nach dem Festplatz unter den Eichen. Hier wurde das Fest mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Lob froh den Herrn“, Gedichten der Kinder und herzlichen Worten des Pfarrers an die Kinder eingeleitet. Nach der Bewirtung entwickelte sich auf dem Festplatz ein frohes Leben und Treiben. Pastor Richter und Gattin, die Gemeindegeweihten von Trebschen und Kleinitz und die Helferinnen des Kindergottesdienstes nahmen sich der Kinder an und führten mit ihnen die verschiedensten lustigen Unterhaltungsstücke vor, Reigen und Tänze auf, auch ein Märchen „Der Wolf und die sieben Geiseln“ wurde von den Kindern auf freier Naturbühne aufgeführt. Dem schloß sich zuletzt ein munterer Wettbewerb im Saal- und Gierlauf an. Dazwischen sorgte der kleine Bläserchor für musikalische Unterhaltung. Allen Kindern wurde mit Süßigkeiten und nützlichen Geschenken Freude bereitet. Abends erfolgte mit Musik und Gesang beim Schein der Lampions der Einmarsch nach dem Pfarrhause, wo nach einem herzlichen Wort des Pfarrers an die Kinder und dem Lied „Nun danket alle Gott“ das wohlgelungene Kinderfest seinen Abschluß fand.

— **Züllichau, 5. September. Adlerschießen.** Bei dem Adlerschießen der hiesigen Schützengilde wurde der Freizeitspieler Adlerschießer, als Preis erhielt er die Bundesmedaille und den Adler. Beim Silber- und Prämienstücken wurde unter starker Beteiligung hart um die besten Preise ge-

Entschiebung des 3. Deutschen Obstbautages.

In den Tagen vom 3. bis 6. September hielt der 3. Deutsche Obstbautag in Neuenahr bei Köln seine Hauptversammlung ab. Nach zahlreichen Ausschüßungen am Freitag und Samstag und einem Begrüßungsabend begannen am Sonntag nachmittags die Hauptberatungen, denen auch Behördenvertreter beiwohnten. Prof. Dr. Ebert vom Reichsverband des deutschen Gartenbaues legte den Verlauf der Sachausführungsberatungen dar, worauf nachfolgende Entscheidung gefaßt wurde:

„Die auf dem Deutschen Obstbautag 1932 in Bad Neuenahr am 4. September 1932 aus allen Teilen des Reiches versammelten Vertreter des deutschen Obstbaues fordern unverzüglich Durchführung einer wirksamen Einfuhrbeschränkung für Obst, Süßfrüchte, Gemüße und Blumen, da die Ueberschwemmung des Binnenmarktes mit diesen Erzeugnissen zu nicht länger tragbarem Absatz- und Preisverhältnissen geführt hat. Die in diesen Tagen erfolgte vorzeitige Veröffentlichung der von der Reichsregierung in Durchführung des von dem Herrn Reichskanzler in Münster angekündigten Schutzmaßnahmen und verfolgten Pläne verwarfte die Notlage des Berufsstandes durch umfangreiche Voreinfuhr. Sofortiges Handeln ist deshalb zwingend erforderlich, wenn der Berufsstand nicht zum völligen Erliegen gebracht und sein Vertrauen in eine einseitige Wirtschaftspolitik der Reichsregierung erschüttert werden soll. Der Beruf muß endlich Klarheit haben.“

Volkswirtschaft

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im August.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird geschrieben:

Die Berichte über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat August lassen erkennen, daß eine Besserung der Verhältnisse nicht eingetreten ist. Fast durchweg wird für alle Gewerbezweige berichtet, daß ein völliger Mangel an Aufträgen zu verzeichnen ist. Die unsichere politische Lage und die Ungewißheit über die zukünftige Entwicklung führen zu einer weitgehenden Zurückhaltung des Publikums auch da, wo an und für sich noch die Möglichkeit zur Vergebung von Aufträgen vorhanden wäre. Da die letzten Reserven in den Handwerksbetrieben zum größten Teil verbraucht sind, so sind die Sorgen für die Zukunft sehr groß.

Zunehmend wird festgestellt, daß das völlige Darniederliegen des Baumarcktes eine der Hauptursachen für die schlechte Wirtschaftslage des Handwerks ist, da von diesem Schlüsselgewerbe auch sonst die Belegung der übrigen Handwerkszweige auszugehen pflegt. Der große Auftragsmangel führt überall da, wo wirklich noch ein Auftrag vergeben wird, zu einem starken Druck auf die Preise für Lieferungen und Leistungen des Handwerks, so daß die einkommenden Erträge einen Verdienst kaum noch abdecken, sondern lediglich zur Deckung der allgemeinen Unkosten herangezogen werden können. Dieser Preisdruck wird nicht allein von dem selbständigen Unternehmer ausgeübt, sondern noch verstärkt durch die ungewohnte Zahl der Schwarzarbeiter, die sich mit der zunehmenden Arbeitslosigkeit immer noch vermehrt. Wenn auch das Handwerk einseht, daß die Schwarzarbeit im letzten Grunde nur durch eine Wiederingliederung der Gesamtwirtschaft beseitigt werden kann, so wird doch allgemein bedauert, daß die Reichsregierung sich nicht zu einem allgemeinen Durchgreifen gegen die Schwarzarbeit entschließen kann. Die Zwangslage des Handwerks wird dadurch noch vergrößert, daß die Kundschaft sehr lange Zahlungsfristen in Anspruch nimmt und bei einzelnen Handwerkern nicht einmal scharf vorgehen kann, um nicht die letzten Kunden zu verlieren.

Von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung verspricht sich das Handwerk im allgemeinen nicht sehr viel, weil es bislang bei der Vergebung von Aufträgen sehr wenig berücksichtigt ist. Der übergroße Teil ist an die Großindustrie und in die Großstädte gegangen, so daß das Handwerk auf dem flachen Lande überhaupt

gänzlich unberücksichtigt geblieben ist. Das Handwerk könnte daher nur mittelbar einigen Anteil an der Vergebung von Reichsaufträgen haben, indem die dabei beschäftigten Arbeitnehmer der Großindustrie etwas lauskräftiger werden. Diese Auswirkung ist naturgemäß nur sehr gering geblieben. Deshalb erwartet das Handwerk eine fühlbare Hilfe der Reichsregierung hinsichtlich der Inangabe der Reparatur des Althausbestandes. R.G.

Saaten- und Erntestand im Deutschen Reich

Anfang September.

Durch das vorwiegend trockene und heiße Augustwetter ist die Halmfruchtenernte allgemein gefördert worden. Fast überall ist das Getreide bis auf geringe Reste unter Dach und Fach gebracht. Nur in Ostpreußen, wo in der 1. Monatshälfte starke Unwetter Schäden auftraten, sowie in klimatisch ungünstigen Lagen ist noch ein größerer Teil der Halmfrüchte auf offenem Felde. Einen genaueren Überblick über den Gesamterntestand der neuen Getreideernte zu Anfang September werden die in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangenden Ergebnisse der neuen Vorschätzung bringen. Für das Wachstum der Hackfrüchte war das trockene Wetter im allgemeinen weniger günstig. Die Futterpflanzen, Wiesen und Weiden haben ebenfalls durch die Trockenheit im August verschiedenlich gelitten. Mit dem zweiten Schnitt ist inzwischen fast überall begonnen worden. Im allgemeinen wird ein nach Menge und Güte befriedigendes Ergebnis erwartet.

Vorbericht zum heutigen Berliner Schlachtviehmarkt

Mitgeteilt von der Firma Krebs u. Sponholz.

Berlin, 6. September. Rinder: Auftrieb 1853, Preis 10-34; Kalber: Auftrieb 2128, Preis 24-55; Schafe: Auftrieb 4214, Preis 19-34; Schweine: Auftrieb 11587, Preis: vollfleischig 240-300 Pfund 44-45, vollfleischig 200-240 Pfund 43-44, vollfleischig 160-200 Pfund 40-42, vollfleischig 120-160 Pfund 37-39; Säuen 40-41.

Das Geschäft verlief bei den Rindern und Schweinen bei etwas nachgebenden Preisen ruhig, bei den Schafen und Kalbern dagegen bei anziehenden Preisen glatt.

Amtl. Notierungen für Mühlenenergieleistungen (je 100 Kilogr.).

	5. 9.	3. 9.
Weizenmehl (Type 70%)	29.75	29.75
Roggenmehl (Type 70%)	24.50	24.50
Ausgugmehl	35.75	35.75

Tendenz: Ruhig.

Dessaaten

	5. 9.	1. 9.	5. 9.	1. 9.
Winterrap	15.50	15.50	Saframen	—
Eintrappen	19.00	19.00	Blaumohn, neu	48.00
Saframen	25.00	25.00		48.00

Tendenz: Stetig.

Speisekartoffeln ab Erzeugerstation: Gelbe 1.20, rote 1.10, weiße 1.00.

Tendenz: Ruhig, abwartend.

Berliner Produktenbörse vom 5. September. Weizen, ruhig, märk., 76 Kilogramm Durchschnittsqual., verein. Auswuchs- und Schwachform (Rost) ist zulässig, ab Station 210.00-212.00; Futterweizen, märk., 200.00-208.00; Sommerweizen, märk., 80-81 Kilogramm 215.00-217.00; Roggen, prompte Verladung war stetig, Lieferung matter, märk., 71-72 Kilogramm Durchschnittsqual., vereinzeltes Auswuchs- und Schwachform ist zulässig, ab Station 162.00-164.00; Gerste, feiter, ab märkischen Stationen, feine Sorten über Notiz, Braugerste 175.00-186.00, Futter- und Industrieernte 165.00-172.00; Hafer, ruhig, märk., Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 139.00-144.00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad. 25.00-30.40, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad. 0/1 (siehe 70 Prozent) 22.00-24.25, feimere Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 9.70-10.20; Roggenkleie, frei Berlin 8.25-8.75; Viktoriaerbsen 21.00-24.00, feinste Sorten über Notiz; Futtererbsen 14.00-17.00; Wicken 17.00-20.00; Leinfuchsen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10.80-11.50; Erdmüchsen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.50; Erdmüchsenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.70; Erdmüchsen, Partität Berlin 9.00-9.40; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 11.00; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Stettin 11.70.

Die Anzeige ist der Bahndirektion des Neuen, der Lichtträger des Alten, der gesteuerten Bote des Erfolges!

Amtl. Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 5. September 1932. An der Börse im Großhandel gehandelte Preise für volle Wagenladungen (Dessaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche amtl. Notierungen.

Getreide	5. 9.	3. 9.
Weizen (schlef.), neu, Heftolitergewicht von 76 kg gut, gesund und trocken	21.70	21.70
do. 74 kg, gut, gesund und trocken	21.40	21.40
do. 72 kg, gesund und trocken	20.90	20.90
do. 70 kg, gesund und trocken	20.20	20.20
do. 68 kg, trock. für Mülereizwecke verwendb.	10.60	10.60
Roggen (schlef.), neu, Heftolitergewicht von 71 kg gesund und trocken	16.50	16.40
do. 69 kg, gesund und trocken	16.10	16.00
Hafer, mittlerer Art und Güte	13.10	13.00
Braugerste, feinste	19.30	19.00
gute	18.30	18.00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	17.10	16.80
Industrieernte, 65 kg	16.80	16.80
Wintergerste, 61-62 kg	16.10	16.10

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Tendenz: Unregelmäßig.

Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggon, vom Rahne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark: für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung im Monat	Weizen Normalgew. 755 kg für das Liter	Roggen Normalgew. 712 kg für das Liter	Hafer Normalgew. 475 g für das Liter	Roggenmehl nach Typen 60 %		
	5. 9.	3. 9.	5. 9.	3. 9.	5. 9.	3. 9.
Septbr.	218 G	218 G	166 G	166 G	—	—
Oktober	218 G	218 G	167 G	168 G	—	—
Dezbr.	219 G	219 G	169 G	170 G	—	—
März	223 G	—	173 G	—	—	—

Beamte als Aufsichtsratsmitglieder.

Antwort auf Anfrage im Preussischen Landtag.

In einer im Preussischen Landtag eingebrachten Kleinen Anfrage hatte Abg. von Wedel-Parlow (Nat.-Soz.) darauf hingewiesen, daß vielfach Beamte als Aufsichtsratsmitglieder in Kapitalgesellschaften mit öffentlicher Beteiligung entandt würden. Das Staatsministerium wurde um Auskunft ersucht, ob Bestimmungen bestehen, wonach Beamte aus dieser Aufsichtsratsstätigkeit keine anderen Bezüge als Auslagenersatz beziehen dürfen. Vereinnahmungen wurde die Regierung gefragt, ob sie bereit sei, solche Bestimmungen zu erlassen. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preussischen Finanzministers beauftragte Staatssekretär Schleusener hat jetzt folgende Antwort erteilt:

Auf Grund des § 13 Abs. 3 des Preussischen Besoldungsgesetzes vom 17. Dezbr. 1927 hat das Preussische Staatsministerium unter dem 29. Dezbr. 1928 „Grundsätze über die Gewährung von Vergütungen an Beamte für ihre im öffentlichen Interesse ausgeübte Tätigkeit in Aufsichtsratsstellen“ aufgestellt. Dadurch wurden die Höchstbeträge, die den Beamten auf Grund dieser Sonderstätigkeit belassen werden

dürfen, festgestellt. Das Mehr verbleibt der Staatskasse. Ueber eine Verabreichung der in den Grundsätzen zugelassenen Pauschätze wird noch verhandelt.

§ Alte Frau als Leiterin einer Diebesbande. In Genitochau in Polen wurde kürzlich eine 85jährige Frau wegen Taschendiebstahls verhaftet. Bei ihrem Verhör stellte sich heraus, daß sie früher die Führerin einer Diebesbande war. Allerdings lebt sie schon seit fünf Jahren im Ruhestand. Da sie aber infolge der schlechten Zeit auch viel Geld eingekippt hatte, versuchte sie, durch Taschendiebstahl noch etwas zu erwerben. Sie war seit ihrem neunten Lebensjahre bereits unzählmal wegen Diebstahls verurteilt worden und hatte im ganzen 35 Jahre im Gefängnis verbracht.

§ Keine Dange. Ein Pastor hört, so wird in „Reclams Univerzum“ erzählt, im Zugabteil seinen Nachbar fortwährend laut fluchen und fragt ihn: „Wo fahren Sie denn hin?“ — „Nach Hannover“, sagt dieser und flucht weiter. — „Ja, wenn Sie so fortfahren zu fluchen“, sagt der Pastor, „so kommen Sie nicht nach Hannover, sondern in die Hölle.“ — „Das ist mir ganz gleich“, sagt der Reisende, „ich hab' eine Rückfahrkarte.“

Kampff. — Die Zahl der Wohlfahrtsberufswahlen ist seit der letzten Verichterstattung auf 322 gestiegen. Für den freiwilligen Arbeitsdienst stehen die Verhandlungen kurz vor dem Abschluß.

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

3 Unruhstadt, 5. September. Gustav-Adolf-Fest. Die evangelische Kirchgemeinde Unruhstadt veranstaltete am letzten Sonntag unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Gemeindeglieder ein Kreis-Gustav-Adolf-Fest. Den Festgottesdienst, dessen Liturgie durch zwei Gesänge des Kirchenchors würdig ausgestattet war, hielt Superintendent Salewski-Neubentzen; daran schloß sich ein von Pfarrer Weigelt-Kranz gehaltenes Festfindergottesdienst. Bei dem nachmittägigen Jugendgottesdienst wurde die Wimpelweihe des evangelischen Jungmädchenvereins Karge-Unruhstadt durch Pfarrer Caspar vollzogen. Der Jugendnachmittag im Schützenhausgarten erfreute sich zahlreicher Beteiligung, wie auch der Gemeinabend im Eicherischen Saal; Gesangsvorträge des Kirchenchors, wovon das „Große Halleluja“ besonders erwünscht, Vorträge des Posaunenchores, die Aufführung der Szenenfolge „Schwedengrab“, gemeinsame Gesänge, ein Vortrag des Pfarrers Plumbaum und das Schlußwort des Superintendenten Salewski bildeten den Inhalt dieser eindrucksvollen und die Teilnehmer in ihrem kirchlich-evangelischen Bewußtsein stärkenden und erhebenden Abends.

(1) Schuffene, 5. September. Eingebrochen wurde in der Nacht zum Freitag in das Büro der hiesigen Landw. Ein- und Verkaufs-Genossenschaft am Bahnhofs. Der oder die Täter drangen durch das Fenster in das Innere des Büros und erbrachen den Schreibtisch. Nach den vorläufigen Feststellungen wird nichts vermißt. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

Zur Herbstauktion

des Verbandes Schlesischer Rindviehzüchter.

Donnerstag, den 29. September d. J., nehmen nach der alljährlichen Sommerpause die Auktionen der schlesischen Rindviehzüchter wieder ihren Anfang. An diesem Tage findet die 101. Zuchtvereinigung des V.S.R. sowie die 53. Auktion des V.S.R. in den Auktionshallen in Partsch bei Breslau statt.

An dieser Stelle sei bereits darauf hingewiesen, daß entsprechend der veränderten Lage in Zukunft nur noch wirklich qualitativ hochwertiges Material den Versteigerung eingepaßter dar, Vätertiere also, die nach züchterischem Ermessen, d. h. ihrer Abstammung und Form entsprechend, geeignet sind, form- und leistungsverbessernd auf die schlechte Landesrinderzucht zu wirken. Um diesen wichtigen Zweck der Herdbuchorganisation noch besonders zu unterstützen und den notwendigen Förderungsmaßnahmen den bestmöglichen Eingang zu verschaffen, wird künftighin auf jeder Auktion des V.S.R. eine Prämierung der besten Form- und Leistungstiere vorgenommen, die sowohl ein erhebliches Moment in sich birgt, als auch dem Käufer die Auswahl erleichtern hilft. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Reichsernährungsministerium zum Zwecke der Verbesserung der häuslichen Viehhaltung den Erwerb hochwertiger Vätertiere durch Bereitstellung von Reichsbefreiungen über die Landesregierung in Höhe von 15-25 Prozent des Ankaufspreises unterstützt, wenn sie von den Zuchtverbänden, Zuchtgenossenschaften oder Gemeinden aus Leistungsgründen und insbesondere auf den Zuchtvereinsauktionen erworben sind.

Auffindung von Leichen aus dem Weltkrieg.

Paris, 5. September. Die Savas aus Amiens meldet, sind bei Ausgrabungen in der Gegend von Peronne die Leichen von 17 französischen und 42 deutschen Soldaten aus dem Kriege gefunden worden.

Gewinnansug

5. Klasse 39. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag 5. September 1932

An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 5000 M.	16117	101333	119958	227934
13 Gewinne zu 3000 M.	56568	96533	196233	210035
19 Gewinne zu 2000 M.	323753	387121		
62 Gewinne zu 1000 M.	2178	3313	40095	4135
102956	114860	127736	181050	185162
248100	266117	280363	285015	296157
371248	378050	382941	385914	389447
128 Gewinne zu 1000 M.	3059	3871	17566	30229
59272	65103	65809	65835	85520
137403	141340	141624	155167	157251
190327	191225	194415	209283	210436
230687	241797	254399	258123	263027
287392	295230	297921	302757	304712
328994	332089	337319	339615	342131
376388	384780	381949		
190 Gewinne zu 500 M.	2082	6350	20768	28017
48898	49897	55831	58930	60569
91814	105792	108597	114099	117652
142918	152950	156498	164825	164882
180483	185357	185613	186397	189206
200395	201861	203910	215224	221502
241993	242933	244589	255156	256041
289261	278658	279922	280824	286043
321398	323454	324634	327613	330055
342831	343381	345223	360974	361087
373458	374680	378652	381718	383495

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M.	60293
4 Gewinne zu 10000 M.	146816
8 Gewinne zu 5000 M.	54389
10 Gewinne zu 3000 M.	110397
36 Gewinne zu 2000 M.	24527
104091	112444
350053	387166
70 Gewinne zu 1000 M.	10219
73192	94541
21700	235393
304597	314275
384963	389321
160 Gewinne zu 500 M.	17892
32091	43861
111368	117975
149228	150928
198939	206758
246087	251120
284731	288253
326634	336722
374321	375198

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien je zu 50000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 7500, 2 zu je 5000, 6 zu je 2500, 28 zu je 1000, 103 zu je 500, 182 zu je 300, 400 zu je 200, 942 zu je 100, 1606 zu je 50, 4906 zu je 400 M.

Sport - Spiel - Turnen

Reichsbahn-Bezirks-Turn- und Sportfest in Grünberg.

Nachstehend die Ergebnisse der Wettkämpfe am Sonntag (Bezirksmeisterchaften), als Sieger in den Einzelwettkämpfen gingen hervor:

Männer:

- 100-Meter-Lauf:** 1. Kahode, Schneidemühl 11,4 Sek., 2. Nowad, Schneidemühl 11,5 S., 3. Enge, Frankfurt 12,1 S.
400-Meter-Lauf: 1. Kahode, Schneidemühl 54,7 Sek., 2. Quast, Schneidemühl 57,2 S., 3. Jufala, Schneidemühl 57,8 S.
5000-Meter-Lauf: 1. Siruslawski, Schneidemühl 17,53 Min., 2. Lanfer, Küstrin 18,14,4 Min., 3. Bradow, Schneidemühl 19,14,5 Min.
Diskuswurf: 1. Hellwig, Frankfurt 31,20 Meter, 2. Kahorte, Schneidemühl 30,30 Meter., 3. Wortitzer, Schneidemühl 30,00 Meter.
Stabhochsprung: 1. Raab, Frankfurt 3,00 Meter, 2. Barlich, Guben 2,90 Meter, 3. Kleiber, Glogau 2,70 Meter.
4x100 Meter: 1. Schneidemühl 46,1 Sek., 2. Frankfurt 47,1 S.
10x1/2 Kunde: 1. Schneidemühl 4,32,1 Min., 2. Frankfurt 4,36,5 Min.

Frauen:

- 100-Meter-Lauf:** 1. Vansberg, Frankfurt 13,8 Sek., 2. Krenz, Schneidemühl 14,8 Sek., 3. Tschirner, Glogau, 14,6 Sek.
Augelstoßen: 1. Vansberg, Frankfurt 9,57 Meter, 2. Hoeft, Schneidemühl 8,35 Meter, 3. Roth, Frankfurt 7,51 Meter.
4x100 Meter: 1. Frankfurt 57,00 Sek., 2. Schneidemühl 59,00 Sek.

Jugend A, Jahrgang 1914/15:

- 100 Meter:** 1. Driescher, Frankfurt 12,3 Sek., 2. Bigas, Schneidemühl 12,4 S., 3. Galuba, Schneidemühl 12,4 S.
Speerwerfen: 1. Ribiger, Frankfurt 50,97 Meter, 2. Weber, Schneidemühl 47,00 M., 3. Bruschwitz, Frankfurt 45,51 M.
Schwebenstaffel: 1. Schneidemühl 2,13,6 Min., 2. Guben 2,24 Min.

Jugend B, Jahrgang 1916/17:

- 100-Meter-Lauf:** 1. Mitsche, Frankfurt 12,4 Sek., 2. Krüger, Schneidemühl 12,9 S., 3. Hofenwald, Frankfurt 13,4 S.
Speerwerfen: 1. Mitsche, Frankfurt 41,20 Meter, 2. Bübke, Schneidemühl 38,70 M., 3. Briese, Frankfurt 38,65 M.

Weibliche Jugend:

- 100-Meter-Lauf:** 1. Richter, Frankfurt 13,4 Sek., 2. Hoeft, Schneidemühl 15,0 Sek., 3. Wenzel, Grünberg 15,0 Sek.

Männer:

- Hänfkampf:** 1. Enge, Frankfurt 2473 Punkte, 2. Wortitzer, Schneidemühl 2453 P., 3. Apelt, Frankfurt 2416 P.

Ältere, Jahrgang 1891 und ältere:

- Dreikampf:** 1. Mudrac, Guben 826 Punkte, 2. Mohr-Grünberg 770 P., 3. Kride, Küstrin 654 P.

Ältere, Jahrgang 1892 und jüngere:

- Dreikampf:** 1. Schröder, Schneidemühl 1271 Punkte, 2. Kujoth, Küstrin 943 P., 3. Pletsch, Guben 561 P.

Frauen, Jahrgang 1913 und ältere:

- Dreikampf:** 1. Vansberg, Frankfurt 150 Punkte, 2. Tschirner, Glogau 61 P., 3. Krenz, Schneidemühl 57 P.

Jugend A, Jahrgang 1914/15:

- Dreikampf:** 1. Weber, Schneidemühl 2595 Punkte, 2. Bruschwitz, Frankfurt 2477 P., 3. Duednau, Frankfurt 2357 P.

Jugend B, Jahrgang 1916/17:

- Dreikampf:** 1. Mitsche, Frankfurt 2431 Punkte, 2. Briese, Frankfurt 2141 P., 3. Hofenwald, F., Frankfurt 2096 P.

Weibliche Jugend, Jahrgang 1914 und jüngere:

- Dreikampf:** 1. Roth, Frankfurt 87 Punkte, 2. Koch, Küstrin 81 P., 3. Hoeft, Schneidemühl 67 P.

Handball

MTB. Neusalz—MTB. Sagan 9:6 (4:4).

Mit dem Wind im Rücken, die Sonne zum Bundesgenossen, wühlte Sagan die günstigere Seite. Beide Mannschaften begannen flott. MTB. Neusalz sendet nach guter Kombination zum 1. Tor ein, doch kann Sagan bald nachher ausgleichen. Sagan kann sogar kurze Zeit später in Führung gehen. Durch gute Außenflanke wird der Ausgleich erzielt und durch einen Freiwurf kommt Neusalz wieder zur Führung, Sagan gleicht aus und sichert sich durch ein weiteres Tor einen kleinen Vorsprung, den aber Neusalz bis zur Halbzeit wieder aufholen kann. Nach der Pause erinnert Sagan durch besseres Spiel bald 2 Tore, so daß es 6:4 führt. Neusalz ist aber dadurch noch nicht entmutigt. Die Spieler haben sich wieder besser gefunden und kommen nun mächtig auf, so daß Neusalz nicht nur den Gleichstand erzielen, sondern sogar noch mit 3 Toren Vorsprung die Führung erzielen kann. Sagan will so recht nichts mehr gelingen, weil auch der Mittelstürmer durch seine Alleingänge zuviel verdirbt.

2. Klasse: MTB. Krampe—MTB. Scherndorf 3:3 (3:0).
Krampe hat Platzwahl und wühlte mit Wind. Wenn auch Scherndorf technisch besser ist, so reicht es doch nicht zu Erfolgen. Krampe kann durch seinen schnellen Rechtsaußen die Scherndorfer Hintermannschaft mehrmals überspielen und sich bis zur Halbzeit einen 3:0-Stand sichern. Bei Krampe macht sich das Fehlen des 11. Mannes bemerkbar. Es kann nicht verhindern, daß Scherndorf noch 3 Tore erringt, und sich dadurch beide Mannschaften in die Punkte teilen müssen. Krampe's Mannschaft spielte sehr ruhig, im Gegensatz zur Scherndorfer Mannschaft. Mit der vollständigen Mannschaft hätte Krampe bestimmt gewonnen.

2. Klasse: MTB. Grünberg—TB. Schleißhdrehnow 4:3 (2:0).
Zum 1. Mal nimmt Schleißhdrehnow an den Pflichtspielen im Gau teil. MTB. stellte die technisch bessere Mannschaft, doch spielte Schleißhdrehnow mit einem solchen Eifer, wenn auch noch etwas laut, daß MTB. auch nur einen knappen 4:3-Sieg herausholen konnte.

Für Freitag hatte der MTB. keine Handballer zu einer Spielerversammlung geladen, zu der fast alle vollständig erschienen. Die Versammlung hatte den Zweck, die einzelnen Mannschaften für die neue Reihe von Verbandsspielen aufzustellen und Entscheidungen über die endgültige Meldung von Spielern zu treffen. Der Spielerschluß hatte bereits vorher den Beschluß gefaßt, in d. F. noch eine Männer-

mannschaft aufzustellen, so daß von jetzt an 4 Männermannschaften für die Farben des MTB. kämpfen werden: Meisterklasse 1. Mannschaft, 2 B-Mannschaft, 2 A-Mannschaft. Ferner die Jugendmannschaft, die sich in den vorjährigen Verbandsspielen als einzige vom Verein den Gaumeistertitel erkämpfte. Auch eine Damenabteilung wird wieder aufgestellt werden.

Bei sämtlichen Mannschaften ist eine gründliche Auswahl vorgenommen worden, so daß der MTB. der neuen Handballserie mit berechtigten Hoffnungen entgegen sehen darf. Endgültig festgelegt ist folgende Aufstellung: Meisterklasse, D. Kerber, H. Neumann, Bunt, Rutsche, M. Neumann; G. Sübner, Stiller, A. Sübner; Naglaff, Fuhrmann; Selge. 1. Mannschaft: Koch, Krug, Dronia, Bahn, Sagen; Kierlein, E. Sübner, Lindner; G. Mahn, Petruschke; Michalsky. 2 B-Mannschaft: Kärger, M. Hahn, Zugehör, Seidel, Zander; Müde, Jilmer, A. Hahn; Jachwerth, E. Fuhrmann, Röhl.

Es wurden noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt, so u. a. auch die Neu- bzw. Wiedernahm der Spielführer und Übungsleiter.

Fußball

DFA. Kolzig I—TB. Lupitze I 1:1; DFA II—TB. Lupitze II 1:2.

SpV. Lössen 1992 I—Thiemendorf I 0:1; Lössen II—Thiemendorf II 2:1.

Leichtathletik

Vier Niederläufiger Leichtathletik-Vereinigungen.

Am Sonntag fand ein Leichtathletik-Mannschaftswettkampf zwischen der D. Ostlaufst. und der DSB. Niederlaufst. statt, den die Ostlaufst. mit 19 887 zu 18 385 Punkten für sich entschied. Die Kämpfe verliefen recht interessant. Die Turner und Sportler konnten dabei je 2 neue Niederläufiger Bestleistungen erzielen, und zwar die Turner im beidarmigen Augelstoßen durch Belzel-Tschirne mit 24,11 und durch Böttger-TB. Forst 61 im 110-Meter-Hürdenlauf mit 15,6 Sek. Bei den Sportlern war es der bekannte Böhme von G.C. Friesen-Gottbus, der im Diskus beidarmig 78,49 erzielte und im Schleuderball Kaps-Polizei Cottbus mit 55,20.

Rudern

Der Brandenburgisch-Schlesische Regatta-Verein trat am Sonntag in Grotzen mit seiner 1. großen Regatta an die

Öffentlichkeit. Die Beteiligung war sehr gut. Die Ufer der Regatta-Strecke umsäumte eine große Zahl von Zuschauern. Recht erfolgreich war der Huberklub Grotzen, der dreimal den Sieg an seine Fahnen heften konnte.

Schach

Internationaler Arbeiter-Schach.

Es geht vorwärts.

Der im April begonnene Dreiländer-Turnkampf Deutschland—Österreich—England ist in vollem Gange. Da noch eine Anzahl Spieler aus der Tschechoslowakischen Republik nachmeldden und auch in England weiter großes Interesse vorhanden war, konnten noch Gruppen gebildet werden, so daß daraus der bisher größte internationale Länder-Turnkampf erwachsen ist. Von 66 Teilnehmern zählt 18 der Dreiländerkampf, 48 das Vierländer-Gruppen-Turnier. Weiter ist man bestrebt, anlässlich des Kongresses der SAES, vom 9.—11. September in Lüttich dem Kölner Verein in Lüttich einen Wettkampf zu ermöglichen. Ungarn plant einen Länderkampf gegen Österreich und Tschechoslowakei in Budapest. Auch in allen Landesverbänden herrscht lebhafter Spielverkehr. Zusammengekommen kann daher gesagt werden, daß es trotz der Krisenzeit im Arbeiterschach der SAES vorwärts geht. Der Fachauschuß für Schach der SAES tagt am 23. und 24. September in Aulsta.

Allerlei Sport-Nachrichten

Post-Sporttagung. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Post-Sportvereine, die 99 Post-Sportvereine mit 800 selbstständigen Sportabteilungen und 46 000 Mitgliedern umfaßt, veranstaltet am 11. d. M. in Breslau eine Vertreter-Tagung der schlesischen Post-Sportvereine. Die umfangreiche Tagesordnung sieht u. a. Berichte über das Verhältnis zu den Sport- und Turnverbänden, zur Sportpresse, zur Deutschen Reichspost Ansprache über die diesjährigen und nächstjährigen sportlichen Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft usw. vor.

Polizeimeisterschaften und Polizei-Wettbewerbe. Der Reichsminister des Innern hat nach Benehmen mit den obersten Landesbehörden den Reichsausschuß für Polizei-Sport ermächtigt, Ausschreibungen zu den Deutschen Polizeimeisterschaften im Schießen 1992 und zu den Polizei-Wettbewerben 1992 bekanntzugeben. Von den planmäßig vorgesehenen Polizeimeisterschaften werden in diesem Jahre nur die Wettbewerbe im Schießen (Karabiner, Pistole, Kleinkaliber) durchgeführt. Die obersten Landesbehörden können außerdem für die Standorte Polizei-Wettbewerbe in der Leichtathletik ausschreiben. Diese Polizei-Wettbewerbe gelten jedoch nicht als Deutsche Polizeimeisterschaften.

Fußball-Städtekampf Hamburg—Berlin.

Momentbild aus dem Städtel Fußballkampf Hamburg—Berlin, den Berlin zum erstenmal nach langer Zeit wieder einmal, und zwar mit 5:3 gewann. Der Berliner Torwart Gehlhaar wirft sich dem Ball entgegen. Die Aufnahme ist kurze Zeit vor dem Unglück gemacht, das Gehlhaar während dieses Spieles traf. Der Torhüter wurde von einem Hamburger Stürmer mit dem Fuß am Kopf getroffen und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden.



Tages-Nachrichten aus aller Welt.

„Graf Zeppelin“ heute früh Gibraltar passiert.

Friedrichshafen, 6. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute früh 7,30 MEZ. Gibraltar passiert.

Besuch der Königin Emma auf Schloß Doorn.

Amsterdam, 5. September. Die Königinmutter traf heute nachmittag in Begleitung mehrerer Hofdamen auf Haus Doorn ein, wo sie beim ehemaligen Deutschen Kaiser den Tee nahm. Dieser hatte ursprünglich seinen Wohnsitz heute auf einige Tage nach dem Nordseebad Zandvoort verlegen wollen, die Abreise ist nun aber auf morgen, Dienstag verschoben worden.

Erfolgreiche Kunstausführung deutscher Künstler in Oslo.

Oslo, 5. September. Die Moissi-Bassermanngruppe, die hier zu einem dreitägigen Gastspiel weilte, bot heute abend im Nationaltheater vor ausverkauftem Hause als erste Gastspielaufführung Goethes „Faust“. Die Aufführung brachte vor allem Moissi als Faust, Bassermann als Mephisto und Karin Evans als Gretchen stürmischen Beifall. Die Künstler wurden immer wieder vor den Vorhang gerufen.

Für 30 RM. 10 Jahre Zuchthaus.

Essen, 5. September. Die Essener Große Strafkammer verurteilte einen 24jährigen und einen 23jährigen hiesigen erwerbslosen Arbeiter zu je fünf Jahren und vier Monaten Zuchthaus sowie 10 Jahren Ehrverlust. Die beiden Angeklagten hatten am 24. Mai eine hiesige Konsumfiliale betraubt und dabei 30 RM. erbeutet. Sie wurden in Duppertal später von der Polizei bei einem neuen Einbruch festgenommen. Bei der Verhaftung verletzte einer der Einbrecher einen Schutzmann durch einen Schuß.

Drei Nürnberger in den Salzburger Alpen abgestürzt.

Salzburg, 5. September. Wie aus Kaprun gemeldet wird, verirrten sich gestern drei Nürnberger Touristen, der Bedenarbeiter Georg Leier und die Buchbinder Ferdinand Seiffert und Hans Schläger, beim Aufstieg vom Mooserboden zur Oberwalder Hütte, als sie den Karlinger Gletscher passierten, und stürzten, da sie angeleitet waren, zu gleicher Zeit etwa 40 Meter ab. Seiffert und Schläger erlitten erhebliche Kopf- und Fußverletzungen, während der leichtere verletzte Leier vom Mooserboden Hilfe holen konnte. Mehrere Bergführer schafften die Verunglückten zum Mooserboden.

Selbstmord in Hollywood.

Hollywood, 5. September. Callf Paul Bern, der Gatte der Filmschauspielerin Jean Harlow, hat sich heute in seiner Wohnung erschossen.

Bermittlichtes.

Die Nachlassenschaft eines Schuhputzers. Pietro Zerardi, der König der Schuhputzer, der kürzlich in Neuyork gestorben ist, hat seinen Erben ein ansehnliches Vermögen hinterlassen. Vor ungefähr 40 Jahren kam er aus Italien nach Neuyork, wo er sich mit Schuhputzen sein Geld verdiente. An einer Ecke der verkehrsreichsten Straße Neuyorks hatte er seinen Stand aufgeschlagen. Als das Geschäft gut ging, errichtete er nach und nach in allen Stadtteilen Filialen. Als er dann nach einigen Jahren die Erlaubnis erhielt, auch in den Bahnhofsgebäuden von Neuyork seine Stände aufzuschlagen, war sein Geschäft gemacht. Die Einnahmen vergrößerten sich zusehends, so daß Zerardi jetzt ein Kapital von 750 000 Dollar (\$ 150 000 Mark) hinterließ.

Sinweise.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Vom 10. bis 15. September

findet unwillkürlich die Ziehung der XXIII. großen Volkswohlotterie statt. 45 386 Gewinne und 2 Prämien gelangen zur Auslosung. Schon für 1,00 RM. kann man eine vollständig eingerichtete Villa im Werte von 50 000 RM. oder 45 000 RM. in bar gewinnen. Lose zu 1,00 RM., Doppellose zu 2,00 RM. sind in allen durch Plakate kenntlichen Geschäftsstellen zu haben.

In der jetzigen schweren Zeit, wo Gemüse und Kartoffelgerichte immer häufiger ohne Fleisch als vollständige Mahlzeit auf den Tisch kommen, ist Maggi's Würstchen eine wertvolle Hilfe bei deren Zubereitung. Wenige Tropfen den fertig gekochten Gerichten zugesetzt, geben kräftigen Wohlgeschmack und machen die Gemüse auch befömmlicher.

Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit

vom 5. September 1932.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung vom 14. Juni 1932 und der Verordnung zur Behebung der Wirtschaft vom 4. September hat die Reichsregierung eine Verordnung erlassen, die in drei Teilen insgesamt 18 Paragraphen umfaßt.

Teil 1 „Vermehrung der Arbeitnehmerzahl“ bestimmt u. a.:

Werden in einem Betrieb oder in einer Betriebsabteilung mehr Arbeiter beschäftigt als am 15. August oder im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1932, so ist der Arbeitgeber ohne Aenderung des Arbeitsvertrags berechtigt, während der Dauer der Erhöhung der Arbeiterzahl, jedoch nicht für die Zeit vor dem 15. September 1932, die jeweiligen tarifvertraglichen Lohnsätze für die 31. bis 40. Wochenarbeitsstunde zu unterschreiten.

Die zulässige Unterschreitung beträgt während einer Vermehrung der Arbeiterzahl von

- mindestens 5 v. Hd.: 10 v. Hd.,
- mindestens 10 v. Hd.: 20 v. Hd.,
- mindestens 15 v. Hd.: 30 v. Hd.,
- mindestens 20 v. Hd.: 40 v. Hd.,
- mindestens 25 v. Hd.: 50 v. Hd.

Entsprechendes gilt bei Erhöhung der Zahl der Angestellten für die Gehaltsätze.

Diese Vorschriften gelten im allgemeinen nicht für gewerbliche Betriebe, die regelmäßig nur während einer bestimmten Zeit des Jahres oder in einer bestimmten Jahreszeit außergewöhnlich verstärkt arbeiten, wenn diese Zeit in die Monate September bis März fällt.

Der Arbeitgeber hat der Belegschaft durch Aushang Kenntnis von der Zahl der am 15. August oder im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1932 beschäftigten Arbeiter oder Angestellten und von der vorgenommenen Vermehrung ihrer Zahl und den ermäßigten Lohn- oder Gehaltsätzen zu geben. Dem Schlichter ist Anzeige zu machen.

Er kann dem Arbeitgeber die Berechtigung zur Unterschreitung der tarifvertraglichen Lohnsätze ganz oder teilweise entziehen.

Die Entscheidung des Schlichters ist bindend. Er ist berechtigt, bei Aenderung der Verhältnisse seine Entscheidung abzuändern oder aufzuheben.

Werden in einem landwirtschaftlichem Betrieb im Monatsdurchschnitt mehr Arbeiter beschäftigt als in dem entsprechenden Monat des Vorjahrs, so ist der Arbeitgeber ohne Aenderung des Arbeitsvertrags berechtigt, für diesen Monat, jedoch nicht für die Zeit vor dem 15. September 1932, die jeweiligen tarifvertraglichen Lohnsätze zu unterschreiten.

Die hiernach zulässige Unterschreitung der tarifvertraglichen Lohnsätze beträgt bei einer Vermehrung der Arbeiterzahl von

- mindestens 5 v. Hd.: 2 v. Hd.,
- mindestens 10 v. Hd.: 4 v. Hd.,
- mindestens 15 v. Hd.: 6 v. Hd.,
- mindestens 20 v. Hd.: 8 v. Hd.,
- mindestens 25 v. Hd.: 10 v. Hd.

Bei Arbeitern, deren tarifvertragliche Sachbezüge dem Werte nach die tarifvertraglichen Lohnsätze übersteigen, verdoppeln sich die Hundertsätze der zulässigen Unterschreitung.

Entsprechendes gilt bei Erhöhung der Zahl der Angestellten für die Gehaltsätze.

Teil 2, der sich mit „Erhaltung gefährdeter Betriebe“ befaßt, befaßt u. a.:

Gefährdet die Erfüllung der dem Arbeitgeber obliegenden tarifvertraglichen Verpflichtungen die Weiterführung eines Betriebes oder seine Wiederanbahnung infolge besonderer Umstände, so kann der Schlichter den Arbeitgeber ermächtigen, die tarifvertraglichen Lohn- und Gehaltsätze im bestimmten Umfang ohne Aenderung des Arbeitsvertrages zu unterschreiten.

Den Umfang der zulässigen Unterschreitung setzt der Schlichter fest. Er darf dabei nicht über 20 v. Hd. der tarifvertraglichen Lohn- und Gehaltsätze hinausgehen.

Im Falle der Ermächtigung ist der Zeitpunkt festzustellen, mit dem sie wirksam wird. Die Ermächtigung kann befristet werden.

Die Entscheidung des Schlichters ist bindend. Er ist berechtigt, bei Aenderung der Verhältnisse seine Entscheidung abzuändern oder aufzuheben.

Teil 3 enthält „Gemeinsame Vorschriften“ und verfügt u. a.:

Die für die Betriebe geltenden Vorschriften gelten auch für die Verwaltung.

Für die Durchführung dieser Verordnung ist der Schlichter zuständig, in dessen Bezirk der Betrieb seinen Sitz hat.

Der Schlichter und seine Stellvertreter sind bei Durchführung der Verordnung als Beauftragte des Reichsarbeitsministers tätig und an seine Weisungen gebunden.

Die öffentlichen Behörden und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben den Schlichter bei der Durchführung der Verordnung zu unterstützen. Die Reichsanstalt hat ihm die dazu erforderlichen Hilfskräfte kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Reichsanstalt trägt auch die den Schlichtungsbehörden aus der Durchführung der Verordnung erwachsenden Kosten.

Die Verordnung tritt, soweit es sich um Maßnahmen zu ihrer Durchführung handelt, am 15. September 1932 in Kraft. Die Vorschriften unter Teil 1 treten am 31. März 1933 außer Kraft.

Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Die Verordnung ist unterzeichnet von Reichskanzler von Papen, Reichsarbeitsminister Schäfer, Reichswirtschaftsminister Warmbold und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Freiherrn von Braun.

Aufträge für das Wifener Walzblechwerk.

Wissen a. d. Sieg, 5. September. Bereits seit einigen Wochen mußten auf dem hiesigen Walzblechwerk der Vereinigten Stahlwerke A.-G. an drei Tagen in der Woche Feierlichkeiten verfahren werden, da der entstandene Auftragsmangel die Werkleitung zu dieser Maßnahme zwang.

Wie wir nunmehr aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist bei dem Werk ein größerer Auftrag aus dem Ausland eingegangen, so daß mit dem morgigen Tage die Feierlichkeiten aufgehoben werden können. Wie wir weiter erfahren, stehen außerdem noch andere Auftragserteilungen bevor. Das Walzblechwerk beschäftigt heute noch fast 2000 Personen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Silber, Grünberg Schl., Glasserstraße 6, Luche und Futterkoffe en gros, ist am 5. 9. 32, 12 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Der Kaufmann Konrad Lips, hier, ist zur Verwaltungsstelle ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf den 1. Oktober 1932, 11 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Grünberg Schlesien, Zimmer 34, anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Grünberg Schl., d. 9. 1932.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Grünberg IV. Bietel, Band 10, Blatt Nr. 615 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 20. November 1932, 10 Uhr, an der Geschäftsstelle Berliner Straße Nr. 99, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Obj. Nr. 5, Gemarkung Grünberg, Flurbuch Kartenblatt Nr. 6, Parzelle Nr. 1020/44, 1107/44, 1180/43, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 3604, Gebäudesteuerrolle Nr. 2606, Garten und Hausgarten mit Gebäuden Biegelberg 8, Größe 12 a 40 qm, Grundsteuerertrag 0,11 Taler, Gebäudesteuerertragswert 1064 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. 5. 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer waren damals der Kaufmann Paul Hartwig und dessen Ehefrau Verta geb. Köh eingetragene. Grünberg Schl., den 20. Aug. 1932.

Das Amtsgericht.

Aufgebot.
Das von der Kreispartasse Grünberg i. Schl. ausgegebene Sparbuch Nr. 2020 lautend auf Agnes Hentschel in Deutschwartenberg ist als verloren gemeldet worden. Dasselbe wird hiermit aufgegeben und als kraftlos erklärt, wenn innerhalb 4 Wochen Widerspruch nicht erhoben wird.

Grünberg Schl., den 5. Septbr. 1932.

Der Vorstand der Kreispartasse Grünberg i. Schl.

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Deutschwartenberg.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung.

Am Dienstag, den 6. September d. J., 20 Uhr (8 Uhr abends), findet eine dringende öffentliche Stadtverordnetenversammlung im Sitzungssaal des Rathauses statt. Die Tagesordnung ist an den Anschlagtafeln der Stadt zum Auslag gebracht.

Deutschwartenberg, den 5. Sept. 1932.

Der Stadtverordnetenvorsteher, ges. Paul Mühl.

Mietsverträge

sind zu haben in der

Geschäftsstelle d. Grünberger Wochenblattes

Gefunde, Ferkel gibt ständig und kräftige desgleichen

Wiese u. Kleenuzung.

Autosverwaltung Stöckchenhof.

Zwangsversteigerungen

Es sollen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Am Mittwoch, d. 7. d. Mts., vorm. 10 Uhr, im Gold-Frieden:

- Burschen- und Knabenanzüge,
- Wintermäntel,
- 1 Ledentisch,
- Einrichtungsgegenstände,
- Fürstentische,
- Hausstühle,
- 1 Pflanzbüchse,
- 2 Staubsauger,
- 2 Radioapparate,
- 1 Grammophon,
- 1 Heizkessel,
- verschied. Möbel u. a. m.

Hentschel, Obergerichtsvollzieher, Telefon 665.

Am 7. Sept. 1932, um 10 Uhr, werde ich im Gasthaus zum Goldenen Frieden zwangsweise versteigern:

- Mehrere Schreibmaschinen,
- 1 Nähmaschine,
- 1 Motorrad,
- 1 Hobelbank,
- 1 Radioapparat,
- 1 Klavier,
- 1 Rauchschrank,
- mehrere Schreibtische,
- Büfettische, Schränke, Sofas,
- Chaiselongues u. a. m.

Gloring, Gerichtsvollzieher Fr. A., Grünberg, Bahnhofstraße 11.

Am Mittwoch, den 7. September 1932, um 10 Uhr in Kontopp vor dem Amtsgericht:

- 1 Motorrad,
- 1 Elektromotor,
- 1 Personentransportwagen u. a. m.;
- um 13 Uhr in Kleinisch, Gasthaus Franke:
- 1 Boot;
- um 18 1/2 Uhr in Grünwald, Gasthaus Gräß:
- Ungebrochener Roggen,
- Hänkel, Obergerichtsvollzieher in Frauistadt.

Vertäuflich:

- 1 braune Oldenburger Stute, ca. 2 Jahre alt, sehr preiswert
- Autosverwaltung Schertendorf.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken herzlich
Heinersdorf, den 6. Septbr. 1932.
Paul Pieper u. Frau
Gertud, geb. Knöpfle.

Unerwartet starb gestern unser werter Kamerad, Herr Wohlfahrtsfürsorger
Otto Reinert.
Wir betauern in dem Entschlafenen einen lieben, treuen Mitarbeiter, sein Hinscheiden beklagen wir aufs tiefste. Ehre seinem Andenken!
Beerdigung: Donnerstag 14 Uhr vom Trauerhaus.
Reichsbund der Zivildienstberechtigten
Verein Grünberg, Schles.

Zeitungsmautatur ist zu haben in der Geschäftsstelle d. Blattes



Am Montag vormittag wurde plötzlich und unerwartet im Dienst unser 1. Vorsitzender, Kamerad
Leutnant d. L. A. D.

Otto Reinert
durch Herzschlag vom Tode dahingerafft. So wie er im Dienst seinen Mann stellte, hat er auch dem Artillerie-Verein mehrere Jahre als 1. Vorsitzender mit aller Hingabe vorgestanden. Er bleibt uns ein Vorbild von treuer Kameradschaft und wird unter uns weiter leben.
Beerdigung: Donnerstag, den 8. d. Mts., nachmittags 2 Uhr. Antrreten des gesamten Vereins 1 1/2 Uhr an der Ressource.

Artillerieverein Grünberg, Schlesien, und Umgegend.

Am 5. September 1932 entschlief plötzlich und unerwartet der Wohlfahrtsfürsorger, ehemaliger
Polizeimeister

Otto Reinert.

Als Mitgründer der Ortsgruppe hat er diese über 10 Jahre geleitet. Die Ortsgruppe betrauert aufs tiefste den Heimgang dieses Kollegen. Wir werden dem treuen Entschlafenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Ortsgruppe Grünberg im Verbände Preussischer Polizeibeamten.

Kollianhänger
sind zu haben in W. Laventz Buchdruckerei.
1 Herren-Fahrrad, Marke Blücher, guterhalt., RM. 27.—, 1 Herren-Fahrrad, Marke Bittler, wenig geb., RM. 48.—, sowie ein Mädchen-Fahrrad u. eine verstellbare Nähmaschine mit Holzgestell bill. zu verk. Friedrich Kahn, Altkieseler Str. 60.

Aus seinem Dienst heraus nahm der unerbittliche Tod am Montag vormittag meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager, Onkel, den
Wohlfahrtsfürsorger
Otto Reinert
Leutnant d. L. A. D., Inh. des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, im Alter von nahezu 50 Jahren.
Grünberg i. Schles., den 5. September 1932.
In tiefstem Schmerz:
Anna Reinert, geb. Seikritt, und Kinder
Beerdigung Donnerstag 14 Uhr vom Trauerhause, Gr. Bergstraße 13a, aus auf dem Gr. Kreuzkirchhof.

Pflaumen-Zweischgen-Marmelade
bereiten Sie
 Opekta
Rezept
4 Pfund Pflaumen oder Zweischgen — entsteint gewogen — in möglichst kleine Stücke zerschneiden, mit 4 Pfd. Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 40 Minuten draußend durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „flüssig“ zu 86 Pfg. hinzugeben u. sofort in Gläser füllen. Genauer Kochanweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Gellermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden aus Früchten gewonnenen fenden 10-Minuten-Zeit.
trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 25 Pfg. für etwa 2 Pfd. Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd. Marmelade. Genaue Rezepte liegen jeder Packung bei.
Mittels Opekta-Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenüberlässe, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M.B.H., KÖLN-RIEHL 631
Opekta in allen Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Ueberzeugen Sie sich
wie erstaunlich billig das gute Edelweiß-Decker ist. Katalog gratis und franko von
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 1

Mittl. Wohnhaus
Lage Ring, Niedertor, Bahnhofstraße, Hindenburgplatz, Moltkestraße — gegen Kasse zu kaufen gesucht. Erlangebote unter D K 848 an die Expedition dieses Blattes.

Krisenlohnsteuer-
tabellen empfiehlt die
Geschäftsstelle des
Grünberger Wochenblattes.

Ladung
auf Lastauto von Berlin nach Grünberg am Donnerstag, den 8. Septbr., gesucht.
Melungen
Burgstraße 17.

7000 RM.
gesucht zur 1. Hypothek auf 2 Grundstücke zwecks Ablösung von Bankgeld, nur von Selbstgeber, auch geteilt.
Offerten unter D J 847 an die Exped. dieses Blattes.

Die evangelische Kirche zur Not der Rentenempfänger.

Ein Schreiben an den Reichkanzler.

Berlin, 5. September. Der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kayler, geht in einem Schreiben an den Reichkanzler ausführlich auf die durch die jüngsten Kürzungen der Unterstützungssätze verursachte Not der Rentenempfänger ein und richtet an den Reichkanzler die dringende Bitte, aus diesen Anträgen den Ruf zur Hilfe für die von bitterer Not getroffenen Volksteile zu vernehmen und ihm tunlichst bald Folge zu geben. In seiner Antwort betonte der Reichkanzler, wie be-

sonders schmerzhaft es für die Reichsregierung gemessen sei, daß sie sofort nach ihrem Amtsantritt die Bezüge der Sozialrentner und Kriegsbeschädigten herab mindern müssen. Sobald sich aber die Wirtschaftslage bessere, werde die Reichsregierung prüfen, welche Härten der Notverordnungen gemildert werden können. Inzwischen werde versucht werden, den Aufbau und die Verwaltung der Sozialversicherung zu vereinfachen und zu verbilligen, um von den so beschränkten Mitteln möglichst viel für die Rentner freizumachen.

30. August in Ruedes kundgegeben hat: „Die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterklasse soll gesichert und der soziale Gedanke gewahrt bleiben.“

Die Reichsregierung hält sich an den Grundsatz, daß die Freiheit der Wirtschaft ihre Grenze findet in der sozialen Mission des Staates, insbesondere im Gebote der sozialen Gerechtigkeit. Sie verschließt aber nicht die Augen vor der unaufhörlichen Wechselwirkung zwischen Wirtschaft und Sozialpolitik. Zu keiner Zeit, selbst nicht während der Inflation, ist diese Wechselwirkung so drastisch hervorgetreten wie gerade in der Deflation. Die Reichsregierung wird den begonnenen Reinigungsprozeß zu Ende führen, sie wird bei allen Vorschriften, die sie auf Grund der Ermächtigung erläßt, einen angemessenen Ausgleich zwischen den wirtschaftlichen Möglichkeiten und den sozialen Notwendigkeiten suchen.

Um einige Beispiele anzuführen: Das durch öffentliches Recht begründete Versicherungsgut muß erhalten bleiben, es ist aber — je nach dem Wechsel der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse — wandelbar in seinen Formen und Grenzen, insbesondere im Bestand und Aufbau der Versicherungsträger und Versicherungsbehörden und im Verfahren. Es handelt sich eben um eine Entwicklung. Dasselbe gilt für den gesetzlichen Schutz der Arbeiterklasse und für die Verfassung der zu seiner Durchführung und Überwachung bestellten Behörden.

Der Tarifvertrag bleibt in seinen begrifflichen Merkmalen unberührt.

Damit ist aber vereinbart eine gewisse Bewegungsfreiheit im räumlichen und beruflichen Geltungsbereich, insbesondere mit Rücksicht auf das Schwergewicht der örtlichen Verhältnisse und die besonderen Bedürfnisse eines Gewerbezweiges, oder wegen des Notstandes in einem Betriebe. Der beweglich gestaltete Tarifvertrag kann unter Umständen selbst der Erhaltung und Vermehrung der Arbeitsplätze dienstbar gemacht werden.

Auch die Arbeitslosenhilfe kann einfacher geregelt werden. Jedenfalls scheint die Dreiteilung der Unterstützung keine durch die Natur der Dinge auferlegte Notwendigkeit zu sein.

In den letzten Jahren hat sich für die sozialpolitische Reform eine Fülle von Anregungen und Forderungen aufgestaut. Die Verordnung gibt in der von ihr gezogenen Grenze und nach der von ihr angegebenen Richtung der Reichsregierung die Ermächtigung, die vertretbaren Forderungen zu berücksichtigen. Überall wird die Reichsregierung den Spar- oder mindestens den Leistungserfolg suchen. Die gesamte soziale Verwaltung soll einfach, billig und zugleich pfleglich werden; sie soll mit einem geringen Verbrauch von Mitteln und Kräften verhältnismäßig große Leistungen vollbringen. So faßt die Reichsregierung Sinn und Zweck der Ermächtigung auf.

Von dieser Ermächtigung hat die Reichsregierung in einer Verordnung, die im Anschluß an die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten veröffentlicht wird, für das Gebiet des Tarifvertrages sofort Gebrauch gemacht, um Arbeitslose wieder in das Beschäftigungsverhältnis einzureihen und um eine, für einen Betrieb drohende Arbeitslosigkeit abzumildern. Die Vollzugsverordnung ermächtigt den Arbeitgeber, wenn er die Zahl seiner Arbeitnehmer vermehrt, die Tariflöhne verhältnismäßig zu mindern; sie ermächtigt außerdem den Schlichter, für Betriebe, die besonders gefährdet sind, den Tariflohn innerhalb eines festgesetzten Spielraumes zu ermäßigen.

Die erste Maßnahme verfolgt den Zweck, durch eine begrenzte Entlastung des Lohnkontos einen Anreiz zur Vermehrung der Arbeitsplätze und zur Einstellung von Arbeitslosen auszuüben.

Voraussetzung ist, daß der Arbeitgeber die Belegschaftsziffer gegenüber ihrem Stande am 15. August oder gegenüber dem Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1932 erhöht. Je größer diese Vermehrung ist, um so größer soll auch die Ermäßigung der tariflichen Löhne sein. Die Lohnermäßigung soll sich jedoch nicht auf die ganze Entlohnung erstrecken, sondern auf die Vergütung für die 31. bis 40. Wochenarbeitsstunde beschränkt sein; einmal um dem Arbeitnehmer ein gewisses Mindesteinkommen zu garantieren, andererseits um einen Anreiz zur Verkürzung der Arbeitszeit zu schaffen. In keinem Falle soll die Lohnermäßigung über die Hälfte der Vergütung für die 30. bis 40. Stunde hinausgehen, so daß also der Arbeitnehmer von dem bisherigen Gesamtlohn höchstens 12½ v. H. einbüßen kann. Diese Höchstgrenze wird aber erst bei einer Vermehrung der Belegschaft um ein volles Viertel erreicht, und bleibt bei einer weitergehenden Vermehrung der Belegschaft unverändert. Die Einbuße trifft stets nur den einzelnen Arbeitnehmer, während die gesamte Lohnsumme des Betriebes sich nicht nur nicht vermindert, sondern infolge der Neueinstellungen anwächst. Die Hundertteile für die Vermehrung der Belegschaft und die Ermäßigung der Löhne sind derart bemessen, daß stets eine Vermehrung der gesamten Lohnsumme und damit eine Stärkung der allgemeinen Konsumkraft eintreten muß.

Die Verordnung gibt dem Arbeitgeber eine solche gesetzliche Ermächtigung zur Ermäßigung der tariflichen Löhne, ohne daß hierzu eine Änderung des Arbeitsvertrages erforderlich wäre. Der Arbeitgeber, der von der Berechtigung Gebrauch machen will, hat dies der Belegschaft durch Aushang im Betriebe bekannt zu geben und darf dann ohne weiteres von dem Beginn der nächsten Lohnwoche an, für Angestellte vom Beginn der nächsten Monatshälfte an, die Lohn- oder Gehaltsminderung eintreten lassen. Selbstverständlich ist diese Berechtigung aber nur für Fälle gedacht, in denen tatsächlich eine echte Vermehrung der Arbeitsgelegenheit stattfindet. Wo es sich lediglich um Verschiebungen der Arbeit zwischen mehreren Betrieben handelt oder aus sonstigen Gründen der Zweck der Verordnung nicht erreicht wird, hat der Schlichter dem Arbeitgeber die Berechtigung zu entziehen. Wenn auch nach dem großen Geltungsbereich der Maßnahme eine dauernde Überwachung aller Betriebe kaum möglich sein wird, darf doch angenommen werden, daß die beteiligten Kreise schon von sich aus auf etwaige Mißbräuche aufmerksam machen. Fallen die Voraussetzungen für die Lohnermäßigung weg oder ändern sie sich, so treten die entsprechenden Auswirkungen auf die Lohnermäßigungen ohne weiteres ein.

Bei Saisonbetrieben besteht insofern eine Besonderheit,

als etwaige Mehrereinstellungen häufig lediglich auf der regelmäßigen saisonmäßigen Belegung beruhen werden. Die Verordnung findet daher auf Saisonbetriebe grundsätzlich keine Anwendung. Nur wo der Arbeitgeber über den saisonmäßig bedingten Bestand hinaus seine Arbeitskräfte vermehrt, soll ihn der Schlichter gleichfalls zu entsprechenden Lohnermäßigungen ermächtigen können.

Für landwirtschaftliche Betriebe, bei denen die Arbeiterziffer je nach den Jahreszeiten regelmäßig wechselt, und bei denen deshalb von einem bestimmten Stichtag nicht auszugehen werden kann, soll für die Feststellung der Arbeitsplätze jeweils von dem entsprechenden Monat des Vorjahres auszugehen werden. Auch sonst bedingen die Verhältnisse der Landwirtschaft bestimmte Abweichungen von der allgemeinen Regelung. Insbesondere werden die Sachbezüge bei der Kürzung außer Anlaß bleiben müssen. Die Verordnung berücksichtigt sie aber insofern, als sie bei überwiegender Sachbezüge größere Abzüge vom Barlohn zuläßt. Der II. Abschnitt der Vollzugsverordnung trägt Sorge um die Aufrechterhaltung besonders notleidender Betriebe. Der Schlichter wird ermächtigt, in Fällen, in denen die Weiterführung oder Wiedereröffnung eines Betriebes durch die Bezahlung der Tariflöhne gefährdet ist, Abschläge vom Tariflohn zuzulassen. Dabei ist aber nur an Umstände gedacht, die einem bestimmten einzelnen Betriebe eigenartig sind, außerhalb seines Einflusses liegen, während eine bei einer größeren Anzahl von Betrieben vorhandene Notlage durch Ueberhaupt wird der Schlichter bei der Bewilligung dieser Sonderausnahme mit größter Vorsicht verfahren und die von den Beteiligten selbst geschaffene tarifliche Regelung, soweit als möglich, aufrecht erhalten müssen. Ueber 20 v. H. der tariflichen Löhne darf die Lohnermäßigung in keinem Falle gehen.

Die Verordnung tritt am 15. September 1932 in Kraft. Das Lohnminderungsrecht, das auf der Vermehrung der Belegschaft beruht, fällt mit dem Schlusse des Monats März 1933 weg. Der Reichsarbeitsminister kann die zur Durchführung erforderlichen Vorschriften erlassen und die Verordnung entsprechend dem in der Praxis etwa auftretenden Bedürfnis ergänzen. Die Verordnung findet auf neugegründete oder wiedereröffnete Betriebe zunächst keine Anwendung. Der Reichsarbeitsminister kann aber bestimmen, ob und wie die neuen Vorschriften über die Vermehrung der Belegschaft entsprechende Anwendung finden sollen.

III. Kreditpolitische Maßnahmen.

Die Maßnahmen sind bereits bei den allgemeinen Ausführungen behandelt.

Sonstige finanzpolitische Maßnahmen.

Die Gemeinden erhalten nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten von der Reichsregierung einen Betrag von 672 Millionen RM. Grundsätzlich erhalten die Gemeinden diesen Betrag nach einem vom Reich bestimmten Schlüssel, ohne daß die Länder eine Einwirkung darauf haben. Nach der Verordnung vom 14. Juni sollen aber die Länder 10 Prozent der

Wohlfahrtsbeiträge.

die auf ihre Bezirksfürsorgeverbände entfallen, einem Ausgleichsfond zuzuführen können, der zugunsten solcher Gemeinden zu verwenden ist, die durch den Aufwand zur Arbeitslosenhilfe besonders belastet sind. Die neue Verordnung ermächtigt die Länder, dem Ausgleichsfond in Zukunft 20 Prozent der Wohlfahrtsbeiträge zuzuführen, weil der Kreis der in besonderer Notlage befindlichen Gemeinden

Reichstags-Zusammentritt noch unbestimmt.

Borauischlich am 12. September.

Berlin, 5. September. Die parlamentarische Lage ist auch zu Beginn der neuen Woche noch völlig ungeklärt. Reichspräsident Göring ist wieder in Berlin eingetroffen, hat aber einen Termin für die nächste Reichstagsstimmung bisher nicht festgelegt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß Präsident Göring eine Entscheidung über die nächste Reichstagsstimmung erst nach dem für Ende der Woche in Aussicht genommenen Empfang des Reichspräsidenten beim Reichspräsidenten von Hindenburg treffen wird. Danach kann als sicher angenommen werden, daß der Reichstag jedenfalls in dieser Woche, wie ursprünglich erwartet wurde, nicht mehr zusammentreten wird.

Die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum werden, nachdem der Katholikentag nunmehr seinen Abschluß gefunden hat, in den nächsten Tagen wieder fortgesetzt werden. Die deutsche nationale Reichstagsfraktion ist für Donnerstag dieser Woche zu einer Sitzung einberufen worden.

Berlin, 5. September. Wie das Nachrichtenbüro des FDZ. erzählt, hat Präsident Göring die Absicht, den Reichstag für kommenden Montag, 12. September, einzuberufen. Auf der Tagesordnung würde die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung stehen. Das Reichstagspräsidium rechnet damit, daß der Empfang beim Reichspräsidenten von Hindenburg am Sonnabend dieser Woche stattfindet.

Reichslandbund gegen die Anturbelungsmaßnahmen der Reichsregierung.

Berlin, 5. September. Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung findet in einer heute gefassten Entschloßung des Bundesvorstandes des Reichslandbundes scharfe Ablehnung, weil, wie darin behauptet wird, das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung die eigentlichen Ursachen des Verfalls der deutschen Wirtschaft unbeachtet läßt. Diese Behauptung wird dahin erläutert, daß die Absicht der Regierung, den vorhandenen Produktionsapparat auf allen Gebieten zu erhalten und zu steigern, dem jetzigen

wächst und ohne schwere Gefährdung der Gesamtinteressen hier eine besondere Hilfe dringend geboten ist.

Die Bürgersteuer 1932 war an sich nur bis zum Juni dieses Jahres zu zahlen. Es ist bekannt, daß die Gemeinden im Frühjahr die Verlängerung der Bürgersteuer, also die Fortzahlung vom Juli bis Dezember 1932, gefordert haben. Die jetzige Reichsregierung hat dieser Forderung in ihrer Juniverordnung nicht stattgegeben. Inzwischen sind aber, im Gegensatz zur Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, die Wohlfahrtslasten der Gemeinden zum Teil weiter erheblich angewachsen. Vielfach bestehen ernsthafte Gefahren, daß diese Beträge nicht mehr voll gezahlt werden können. Nur um sie hierzu in den Stand zu setzen, werden die Gemeinden, die die Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 erhoben haben, ermächtigt, die im letzten Viertel des Kalenderjahres 1932, d. h. vom Oktober bis Dezember auf der Grundlage der bisherigen Vorschriften in Höhe der Hälfte des Steuerjahres weiter zu erheben, mit dem sie für 1931 erhoben wurde. Hierbei sollen jedoch folgende zwei wesentliche Erleichterungen eintreten.

a) Bekanntlich war bisher für die Ehefrau ein Zuschlag von 50 Prozent zu zahlen. Ein solcher Zuschlag ist jedenfalls dann ungerichtet, wenn die Bürgersteuer, die ja etwas ganz anderes als die Einkommensteuer sein soll, nach dem Einkommen gestaffelt ist. Daher soll der Zuschlag für die Ehefrau in Zukunft wegfallen.

b) Die jetzigen Bürgersteuerätze ruhen noch auf dem Einkommen des Jahres 1930. Seitdem sind die Einkommen zum großen Teil erheblich zurückgegangen. Mit Rücksicht hierauf sollen die Steuerbeiträge um 25 Prozent gesenkt werden.

Diese beiden Ermäßigungen wirken sich wie folgt aus: Wer als Lediger bisher 8x6 = 18 RM. zu zahlen hatte, zahlt für die Monate Oktober bis Dezember noch 6,75 RM. Wer als Verheirateter bisher 8x9 = 27 RM. zu zahlen hatte, zahlt für die Monate Oktober bis Dezember ebenfalls nur noch 6,75 RM.

Bereits durch die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 ist die Weitererhebung der Bürgersteuer auch für 1933 vorgeschrieben. Die neue Verordnung läßt aber auch für diese wesentliche Erleichterungen eintreten. Es soll einmal der Zuschlag für die Ehefrau (wie auch schon für die restliche Bürgersteuer 1932) fortfallen. Ehepaare werden also künftig mit dem gleichen Satz herangezogen wie Unverheiratete. Ferner ist der Mangel der bisherigen starren Freigrenze von 500 RM., die den Familienstand des Steuerpflichtigen und die Lebenshaltungskosten in der einzelnen Gemeinde nicht berücksichtigt, dadurch beseitigt, daß als Freigrenze künftig der Betrag gelten soll, den der Steuerpflichtige nach seinem Familienstande im Falle der Hilfsbedürftigkeit von der Wohlfahrtsbehörde nach den Mitteln der allgemeinen Fürsorge als Unterstützung erhalten würde.

Die Gemeindebeiträge zur Arbeitslosenversicherung

wird für den Rest des Jahres nach einem Maßstab verteilt, der auf der breiteren und daher tauglicheren Grundlage des Aufkommens in der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. Juni 1932 (bisher 1. Oktober bis 31. Dezember 1931) errechnet wird.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt

die an sich steuerfrei sein sollte, ist im Zusammenhang mit der neueren Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes im gewissen Umfange steuerpflichtig geworden. Diese Folgerung wird mit rückwirkender Kraft beseitigt. Das erwidert um deswillen erforderlich, weil der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, wenn sie die Steuern jetzt zahlen müßte, die Mittel zu den ihr obliegenden Aufgaben fehlen würden.

Die Verordnung ermächtigt die Reichsregierung, eine nicht übersteigbare Höchstgrenze für die Dienstbezüge eines Angestellten bei Unternehmen oder Körperschaften aufzustellen, die aus öffentlichen Mitteln Kredite, Darlehen oder sonstige finanzielle Beihilfen erhalten.

Die Einhaltung der in der Zweiten Gehaltskürzungsverordnung enthaltenen Höchstgrenze für die Bezüge von Angestellten und Arbeitern bei Gemeinden und anderen Körperschaften sichert die Verordnung durch ein Beanstandungsverfahren, dessen Anwendung im wesentlichen in die Hand der obersten Landesfinanzbehörden gelegt ist.

Außerdem wird die vorstehend bezeichnete Höchstgrenze auch auf die Alters- und die Hinterbliebenenversorgung der nichtbeamteten Arbeitnehmer bei Ländern, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes ausgedehnt.

nicht mehr der wirklichen Lage entsprechenden Aufbau der deutschen Wirtschaft mit seiner übersteigerten Entwicklung künstlich aufrecht erhalten, anstatt aus der grundlegend veränderten Lage des Weltmarktes und des deutschen Marktes die Nutzenwendung zu ziehen. Für den Reichslandbund sei die Wiederherstellung der deutschen Landwirtschafts-Boraussetzung jedes Arbeitsbeschaffungsprogramms. Er fordert daher eine planmäßige Verlagerung des Schwerpunktes des deutschen industriellen Absatzes auf den Binnenmarkt und kritisiert die Reichsregierung, weil sie die Einfuhrkontingente zum Schutze der Landwirtschaft nicht genügend anwendet, ihrer Handelspolitik nicht ausgesprochen agrarpolitische Schutzzugenden zugrunde lege.

Borläufig keine Reichsrats-Sitzungen.

Berlin, 6. September. Die Vollziehung des Reichsrates vom 8. September und die vom 5. September 1932 ab anberaumte Sitzungen der Ausschüsse des Reichsrates wurden mit Rücksicht darauf, daß der Tag des Wiederzusammentritts des Reichstages noch nicht feststeht, abgesetzt.

Witterungs-Beobachtungen vom 5. und 6. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Beobachtung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	748.7	+ 15.4	65	WSW 1	9	—
7 Uhr früh	748.6	+ 12.6	83	SSW 1	8	—
1 Uhr nachm.	747.5	+ 22.0	41	SW 2	5	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 9.0

Auch in der vergangenen Nacht trat wiederum Frühfrier Temperatur-Rückgang ein. Die Störung der 45. Serie bedingen eine zunehmende Südwest-Strömung. Unter ihrem Einfluß tritt Föhnwindwirkung und Tageserwärmung ein.

Wie wird das Wetter am Mittwoch sein?

Zeitweise föhnig-auffrischender West, teils wolfiges, teils föhnig-aufheiterndes, warmes Wetter.

STADTTHEATER

Seit 1875

Nur 3 Tage! Von Dienstag—Donnerstag!



Der Raub der Mona Lisa

Ein Tonfilm von Walter Reisch

mit

Willy Forst, Trude von Molo

Gustav Gründgens, Max Gülstorff, Rada Roda, Paul Kemp, Anton Pointner, Rosa Valetti.

Regie: Geza von Bolvary. Musik: Robert Stolz.

Ein Film größten Formats nach Inhalt, Aufmachung und Darstellung

Pressestimmen:

- „Ein großer Filmerefolg, dem man gern beistimmt.“ (Berliner Tageblatt.)
- „Ein europäischer Wurf. Hohe Qualität der Arbeit.“ (Filmkurier.)
- „Ein großer, rauschender Erfolg!“ (Kinematograph.)
- „Einer der kräftigsten Filmerefolge der letzten Zeit.“ (12-Uhr-Blatt.)
- „Der deutschen Produktion ist selten ein so kultivierter und zugleich populärer Film geglückt. Langer Beifall eines frohbewegten und fröhlich erregten Publikums.“ (Tempo.)
- „Wieder einmal ein großer Tag für den künstlerischen Tonfilm.“ (Essener Zeitung.)

Jugendliche haben Zutritt! Täglich 6 und 8 1/2 Uhr.

Voranzeige!

Schützenhaus

Sonnabend, den 10. September 1932, anlässlich der Manöver:

Gr. Pionier-Konzert.

Anschließend: **Manöverball**

Viktoriagarten.

Morgen Mittwoch: **Kaffee und Plinze.**

Heiders Berg.

Morgen, Mittwoch: **Kaffee-Konzert** der Stadtkapelle. **Plinze.**

Krieger- und Militärverein. Donnerstag, den 8. Sept. 1932: Beerdigung des Kameraden u. Krugteilnehmers von 1914/18 **Otto Reinert.** Trauerparade: VI. Komp. Antreten 1 1/2 Uhr nachm., Ressource. Der Vorstand.

!Voranzeige! **Grünbergshöhe** Sonntag, den 11. d. Mts.: **Großes Kinderfest der Sirtenberg-Heimstätten-Kolonie.**

Arbeitslose Textilarbeiter! Mittwoch, den 7. September, nachmittags 4 Uhr findet in der Reichshalle eine **Bersammlung**

für alle arbeitslose organisierte Textilarbeiter und Arbeiterinnen statt. Es ist gleichgültig, ob sie Arbeitslosen-, Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützung beziehen.

Kollege Driefchner von der Gauleitung wird Material über die unsoziale Auswirkung in der Arbeitslosenversicherung sammeln.

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches od. Verbandsausweises.

Deutscher Textilarbeiter-Berband Ortsverwaltung Grünberg, ges. Höpfer.

Telefon-Verzeichnisse empfiehlt die Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Mittwoch 8 Uhr, „Schützenhaus“: Monats-Bersammlung.

Mittwoch, 20.30 Uhr: **Schwarzer Adler.**

Eletr. Drehrolle J. Schammel, Breslau 23, Welfenstraße.

Jubiläums-Sonderverkauf:

Billige Wäsche- u. Schürzentage

Gute und beste Qualitäten zu außergewöhnlich niedrigen Preisen!

Damen-Wäsche	Haus-Wäsche
Trägerhemden , weiß, verschied. garniert 1.25, 0.98, 0.48	Zefirdecken , kariert 1.35, 0.98
Nachthemden , weiß, farbig u. geblumt, geschmackvolle Ausführung 2.65, 1.95, 1.20	Tischtücher , Halbleinen, mod. Jacquardmuster 3.50, 2.75
Schlafanzüge , einfarbiger und geblumter Batist 3.95, 3.25, 2.25	Küchenhandtücher , ges. u. gebändert, in verschied. Streifen 0.65, 0.45, 0.38
Unterkleider , Kunstseide Charmeuse, maschenfest, mit schönen Motiven 3.90, 2.75	Hemdentuch , kräftige Gebrauchsqualität 0.38, 0.28, 0.22
Taschentücher m. Hohls. u. Lochstickerei 0.25	Makotuch f. leichte Leibwäsche 0.58, 0.39
Bett-Wäsche	Schürzen
Bettbezüge , glatt Linon, fertig genäht (1 Deckbett, 2 Kissen, 80x80) . . . 5.75, 3.95	Damen-Jumperschürz. Indanthrenstoff, 1.25, 0.88, 0.53
Bettbezüge , Linon, fertig genäht (1 Deckb., 2 Kissen, 1 Kissen gestickt) 6.25, 5.50, 4.80	Wickelschürzen , der große Bedarfsartikel, Indanthrenstoff, geschmackvoll garniert, 2.35, 1.95, 1.65
Bettlaken , weiß, 2.15, 1.75, 1.25	Gummischürzen , einfarbig u. bunt gemustert, 0.95, 0.48
Linon für Bettwäsche 80 cm Mtr. 0.45, 0.39	Mädchenschürzen , Indanthrenstoff, 0.85, 0.63, 0.58
130 cm 0.85, 0.65	Knabenschürzen in verschiedenen Ausführungen 0.75, 0.63, 0.48
Inletts , echt rot u. federdicht 80 cm Mtr. 1.25	
130 cm Mtr. 1.95	

In der Schauhalle zeigen wir:

Entzückende Herbstneuheiten in Strickwaren u. elegante Damen-Wäsche

A.O. Schultz

Tanzkursus!

In kurzer Zeit beginnt ein **Tanz- und Anstandskursus** für junge Damen und Herren. Gefl. rechtzeitig. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung entgegen.

Alfred Kollé, Tanzlehrer, Krautstraße 47.

Mittwoch von 9 Uhr an: **Wettfleisch mit Brühe**, nachmittags 5 Uhr: **Warmen Backschinken**

Wilhelm Heptner, Wurstgeschäft

KUGELLAGER ROLLENLAGER zu Fabrikpreisen

Dorn-Automobile

Einkauf von **Pflaumen.** Zahle die höchsten Tagespreise. Mühlenweg.

Albert Schulz, (Brauner Hirsch.)

Einkauf von Pflaumen

täglich von 2 Uhr nachm. an **Viktorigarten, Lessner Straße.** Richard Jrmier.

Pflaumen

kauft **Jilmers Gärtnerei,** Fernruf 212.

Wir kämpfen für die Schlesische Wirtschaft!

In den letzten Wochen **40 Auszahlungen an Schlesier!**

Darlehn

für jed. Zweck, unkündbar, geg. Sicherheiten, kurze Wartezeit, bequeme Ratenrückzahlung, nur durch

Schlesische Zwecksparkasse G. m. b. H., Breslau 2, Bahnhofstraße Nr. 19 Fernsprecher 262 72

Glanzende Anerkennungen! Erste Referenzen! Mitglied d. Zentral- u. Revisionsverbandes der deutschen Zwecksparkassen Berlin. Auskft. d. uns. Vertreter P. Bannert, Saabor.

Beim Magen streikt! Gebrauche **Opfermanns Magentropfen** gegen Appetitlosigkeit, Leibschneiden, Uebelkeit, Sodbrennen, Blähungen. Flasche Mark — 90 und 1.60.

Silesia-Drogerie Helnr. Stadler, Ring 17, Niederstr. 47.

Weiße, mehlig **Speisekartoffeln** unversehrt, gibt fuhrweise ab mit 1,60 Mfr. frei Haus **Dom. Dt. - Kessel.**

Rief. Scheitholz, auch gesägt, liefert billigst **A. Klopsch Nachf.** Seilerbahn. Fernruf 146!

Rainit, Kali, Thomasmehl, Sternmarke, Düngesalt, Kalkstickstoff, sowie alle anderen **Städtstoffdüngemittel** empfiehlt billigst **A. Klopsch Nachf.** Fernruf 146.

Ca. 100 alte Dachsteine zu kaufen gesucht. Off. m. Fr. u. DE 843 an die Exped. d. Bl.

Kammerjäger Röder kommt nach hier und Umgeg. um Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen u. Ameisen restlos und Garantie zu vertilgen. Bestellungen sende man sofort unter **Röder** an die Exped. d. Bl.

Berliner Chauffeur, langjährig, fester Fahrer, Autoschlösser Führerschein I, II u. III B. sucht Stellung. Off. u. D G 845 an die Exped. d. Bl.

Flottes, zuverlässig, kinderliebendes Mädchen für Haushalt u. Bldrg. Land, m. etw. Kleinvieh, z. 15. Sept. 1932 aufs Land gesucht. Radf. Bedg. Off. mit Lohnang. und Zeugn. zu richten u. D F 844 an die Exped. dieses Blattes.

Bettfuser Gantroggen, 1. Abjaat anerkannt, gibt ab **Dom. Dt. - Kessel.**

23. Volkswohl-Lotterie



oder bar **45000 RM** Ziehung 10. bis 15. September **45336** Gewinne u. 2 Prämien I. Gesamtwert von **350000 RM**

Höchstgewinn auf 1 Doppellose **150000 RM**
Höchstgewinn auf 1 Einzellose **75000 RM**

Hauptgewinne **2 mal je 50000 RM**
2 mal je 25000 RM
2 mal je 10000 RM
2 mal je 5000 RM

Für alle Gewinne auf Wunsch **90% bar**

Lose **1 RM • Doppellose 2 RM**
Porto und Liste 35 Pfg. extra

Glücksbrief 5 RM mit 5 Losen sort. a. versch. Taus.
Glücksbrief 10 RM mit 10 Doppellosen sort. a. versch. Taus.

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. durch **H. C. Kröger A. G. Bank-** geschäft Berlin W 8, Friedrichstr. 192-193
Postcheck Berlin 215 Fernspr. A 1 Jäger 2233

Zu haben bei: Staatl. Lott.-Einnahmer Nippa, Grünberg (Sohles.), Bahnhofstr. 11. Fernruf 569. Paul Lindner, Buchhandlung. Fernspr. 265.

Männerhemden

in weiß und gestreift, selbst genäht mit 4fach Obergarn weit gearbeitet **2,20, 1,85, 1,70, 1,45**

Nachthemden sehr billig

Gotthold Gabler

Glasserstraße 5.

Von der Reise zurückgekehrt **Dr. med. G. D. Koehler** Facharzt für innere Krankheiten.

Von der Reise zurück: **Dr. med. Krauss** Laubengang.

Junges Fräulein 2 Stuben und Küche mit Nebengelass ab 1. Oktober 1932 zu vermieten **Schertendorfer Str. 62 a.**

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ernst Sommer (80er) Hindenburgstraße gegenüber d. Reichsbank. **Söhmer, Krautstr. (30er)** Verantwortlich: Für Polit. Tages-Nachrichten aus aller Welt, Lokales und Feuilleton Richard Kern; für Fremde, Politik und Landwirtsch. und Sport Viktor Stempel.

Für die Inkrate verantwortlich: August Schmidt. Sämtlich in Grünberg. Druck und Verlag von W. Venigjahn Grünberg. Hierzu zwei Beilagen

Weinausschank